MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924
1918

349 (30.7.1918) Mittags-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-177383

Dienstag, 30. Juli. Mittags-Ausgabe. 1918. — Nr. 349.

Mannheimer General-Anzeiger

Verantwortlich für den allgemeinen und Handelsteil: In Vertretung Gustav Wittig; für den Anzeigenteil: Anton Grieser. Druck u. Verlag: Druckerei Dr. Haas Mannheimer General-Anzeiger G. m. b. H., sämtlich in Mannheim. — Telegramm-Adresse: General-Anzeiger Mannheim. — Fernsprech-Anschluß Amt Mannheim: Nr. 7940, 7941, 7942, 7943, 7944, 7945 und 7946. — Postscheck-Konto: Nr. 2017 Ludwigshafen am Rhein.

Badische Neueste Nachrichten

Anzeigenpreise: Die 1spaltige Kolonelzeile 40 Pfennig, Finanzanzeigen 50 Pfennig, Reklamen M. 3.—, Sonntagsausgabe: Mittagblatt vormittags 8½ Uhr, Abendblatt nachmittags 2½ Uhr. Für Anzeigen an bestimmten Tagen, Stellen und Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Erfüllungsort für Mannheim und Umgebung monatl. M. 2.— mit Bringerlohn. Postbezug: Vierteljl. M. 3.42 einschl. Zustellungsgebühr. Bei der Post abgeh. M. 3.70. Einzel-Nr.: 10 Pfg.

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim. — Das Weltgeschehen im Bilde in moderner Kupfertiefdruck-Ausführung.

Schwere Angriffe auf die neue Front gescheitert.

Deutscher Abendbericht.

Berlin, 29. Juli abends. (WTB. Amtlich.)

An unseren neuen Linien westlich von Fere-en-Tardenois sind schwere Angriffe des Feindes blutig gescheitert.

*

Französischer Heeresbericht vom 29. Juli nachmittags. Nördlich der Marne keine Aenderung im Verlauf der Nacht. Zu den gestrigen Kämpfen an diesem Teil der Front machten wir ungefähr 400 Gefangene.

Englischer Heeresbericht vom 29. Juli morgens. Wir griffen an und eroberten zwei Linien feindlicher Gräben auf zwei Meilen Frontlänge beiderseits der Straße Bray-Corbie, machten 100 Gefangene und erbeuteten eine Anzahl Maschinengewehre. Die feindlichen Verluste sind schwer; unsere Verluste sind gering. Wir führten zwei erfolgreiche Vorstöße in der Nähe von Gravelyns aus.

Zur Kriegslage.

Die feindlichen Streitkräfte greifen bereits die neue deutsche Linie an. Der Abendbericht spricht von „schweren Angriffen", die aber blutig gescheitert sind. Die deutsche Front bildet nun keinen vorgeschobenen Sack mehr, der von der Flanke zu fassen ist, sondern muß frontal angegriffen werden. Unsere Verteidigungsstellung ist also erheblich besser geworden. Wie der Schweizerische Preßtelegraph meldet, nimmt denn auch der Pessimismus in den französischen Blättern beträchtlich zu. Die Blätter, die gestern noch im Siegestaumel schwelgten, werden zurückhaltend und bedenklich. So schreibt Barrès im „Echo de Paris":

Man sagt, der Feind ziehe sich zurück, und bald werde seine neue Linie erstarren. Ich muß meinerseits den allgemeinen Hoffnungsrausch stören, denn unsre Armee erwartet ein neuer großer Schlag, und wenn der Erfolg Ludendorffs Anstrengungen krönt, dann bedeutet dies einen neuen Kräftegewinn für seine Armee. An der Front südlich der Vesle nimmt der Feind wichtige Truppenvereinigungen vor, die bald beendigt sein werden.

Noch deutlicher und ernster schreibt General Verraux im „Oeuvre", das noch kürzlich die Poilus nach Berlin marschieren ließ. Er empfiehlt die größte Wachsamkeit und weist insbesondere darauf hin, daß man sich jetzt nicht gehen lassen dürfe. In dem Freudentaumel, der bereits am Ueberlaufen sei, dürfe man nicht alle Klugheit verlieren und die Möglichkeit einer Reaktion nicht vergessen. Er fährt dann fort:

„Denken wir an das, was Mülhausen folgte, vergessen wir nicht, was bei Antwerpen und an der Yser geschah, und alles das, was sich seit der Marneschlacht zugetragen hat. Denken wir vielmehr daran, daß der deutsche Generalstab noch über Bestände verfügt, die überhaupt noch nicht in Aktion getreten sind. Wir müssen auf der Hut sein!"

Der „Petit Parisien" verkennt nicht, daß ein Erfolg Ludendorffs gerade in diesem Moment das Prestige des deutschen Generalstabs beträchtlich stärken würde. Das Blatt erwartet zwar einen deutschen Gegenstoß vorderhand noch nicht und wirft die Frage auf, ob nicht die Engländer Gelegenheit hätten, zum Angriff überzugehen. Der „Matin" erwartet eine entscheidende Schlacht am Rand der Ebene von Fere-en-Tardenois und stellt einen starken Kräftezuwachs des Feindes an verschiedenen Stellen fest.

Die Frontverkürzung.

Berlin, 29. Juli. (WTB. Nichtamtlich.) Die in der Nacht vom 26. zum 27. Juli nach sorgfältiger Vorbereitung durchgeführte, vom Feinde zunächst unbemerkte Verlegung unseres Kampfgeländes in der Gegend bei Fere-en-Tardenois und Ville-en-Tardenois erfolgte erst nach gründlicher Zerstörung aller dem Feinde nutzbringender Anlagen. Die Meldung, daß ost- und westpreußische Regimenter, die bereits seit Wochen auf den Höhen nordwestlich von Chateau-Thierry eingesetzt waren und am 20. Juli hervorragenden Anteil bei der siegreichen Abwehr starker feindlicher Teilangriffe bei und südöstlich Fere-en-Tardenois hatten, zeigt am deutlichsten die Lügenhaftigkeit der französischen Meldungen über die angeblich ungeheuren deutschen Verluste. Diese französischen Erfindungen verfolgen lediglich den Zweck, die eigene Oeffentlichkeit über die infolge des rücksichtslosen Masseneinsatzes selbst erlittenen außergewöhnlich hohen Opfer hinwegzutäuschen und die eigene, über das Ausbleiben eines entscheidenden Erfolges beunruhigte Volksstimmung zu beschwichtigen.

Vorstöße in Flandern.

Berlin, 29. Juli. (WTB. Nichtamtlich.) Dem in der Nacht vom 27. zum 28. Juli in der Gegend des Kemmel-Gebiets vorübergehend gesteigerten feindlichen Artilleriefeuers folgten mehrere vergebliche Vorstöße feindlicher Abteilungen. Ebenso wurden Patrouillen des Gegners bei St. Julien, an der Straße Ypern-Zonnebeke und am Yser-Kanal abgewiesen. Erfolgreiche eigene Streifabteilungen brachten mehrfach Gefangene ein. Bei Oppy scheiterte nach heftigem Artilleriefeuer gleichfalls ein stärkerer feindlicher Vorstoß. Feindliche Bombenabwürfe auf Douai richteten beträchtlichen Häuserschaden an und forderten Opfer unter der Zivilbevölkerung.

Fliegerangriffe auf Mittelbaden.

Karlsruhe, 30. Juli. (WTB.) Mehrere feindliche Flieger, die heute Nacht über Mittelbaden kreisten, warfen **eine Anzahl Bomben in ein Gefangenenlager. Weiteren Schaden verursachten sie nicht. (s.)**

Der U-Bootkrieg.

Englische Wut.

Bern, 29. Juli. Der neue schwere Verlust, den die englische Handelsflotte durch die Versenkung der „Justitia", des drittgrößten Schiffes der Welt, erlitten hat, veranlaßt die „Daily Mail", den Nacheschrei „Tonne um Tonne" wieder aufzunehmen. Es müsse als eine von Englands Friedensbedingungen verkündet werden, daß für jede versenkte Tonne eine Tonne deutscher Schiffsraum ausgeliefert werde. Dann werde man sich in Hamburg etwas weniger vergnügt die Hände reiben.

Haag, 29. Juli. (WTB. Nichtamtlich.) Gestern abend ist ein Fischerlogger mit den Ueberlebenden des Loggers „Scheveningen 137" angekommen; der letztere war durch eine innere Explosion in die Luft geflogen, fünf Mann der Besatzung sind umgekommen.

Der Streik in England.

London, 29. Juli. (WTB. Nichtamtlich.) Reutermeldung. Der Streik in Coventry ist beendet, die Arbeiter nahmen die Arbeit sofort wieder auf.

London, 29. Juli. (WTB. Nichtamtlich.) Reuter. Unterhaus. In Beantwortung einer Anfrage über den Streik in den Munitionsfabriken sagte Churchill, die große Mehrheit der Arbeiter in Birmingham und ein beträchtlicher Teil der Arbeiter in Coventry habe die Arbeit wieder aufgenommen. Es sei zu hoffen, daß auch in Woolwich die ruhige Ueberlegung die Oberhand behalten werde. Er hoffe, daß morgen die Arbeit wieder aufgenommen werden würde.

Die Lage im Osten.

Der Umschwung in Rußland.

⊡ **Berlin, 30. Juli.** (Von uns. Berl. Büro.) Aus den russischen Zeitungen gewinnt man den Eindruck, daß der Sinn der deutschen Orientierung gewisser Gruppen und Parteien in Rußland der ist, daß die russische Oeffentlichkeit sich mit dem deutschen Sieg endlich abzufinden beginnt. Nicht um Erhaltung Rußlands, sondern um die Wiederherstellung eines Rußland geht es dabei, das, wenn auch auf verringertem Territorium, immerhin ein einiges nationales Ganzes bilden soll.

Oesterreichische Orientierung der Ukraine?

⊡ **Berlin, 30. Juli.** (Von unserem Berliner Büro.) Eine in Odessa erscheinende ukrainische Zeitung hatte vor einiger Zeit die Mitteilung gebracht, daß in der Ukraine eine starke österreichfreundliche Stimmung herrsche. Im Zusammenhang damit wurde auf den Erzherzog Wilhelm hingewiesen, der seit einiger Zeit eine Abteilung galizischer Landwehr in der Ukraine befehligt. Jetzt ist wieder ein Gerücht verbreitet, daß der Hetman Skoropadski auf seine Stellung als Hetman zugunsten dieses Erzherzogs verzichten wolle.

Erzherzog Wilhelm ist der jüngste Sohn des Erzherzogs Karl Stephan, der schon oft als polnischer Thronanwärter genannt worden ist. Karl Stephan, der seit Jahrzehnten in Galizien lebt, ist der sogenannte „polnische" Erzherzog. Zwei seiner Töchter sind an polnische Aristokraten verheiratet und Karl Stephan galt mehrfach als Kandidat für den polnischen Königsthron.

Was an dem Gerücht Wahres ist, läßt sich einstweilen schwer nachprüfen.

Aus Polen.

Warschau, 29. Juli. (WTB. Nichtamtlich.) Zum erstenmal seit mehr als sechs Jahrzehnten fand gestern wieder in Warschau die Bischofsweihe in Gegenwart zahlreicher Vertreter der höheren Geistlichkeit und einer großen Schar Andächtiger statt. In der Johanneskathedrale wurde die Weihe des Kanonikus der Erzdiözese Mohilew, Lozinski, zum Bischof von Minsk durch den Metropoliten Dr. v. Kakowski unter großer Assistenz vorgenommen.

Die Angst der Entente-Gesandten.

m. Köln, 30. Juli. (Priv.-Tel.) Die „Köln. Ztg." meldet aus Genf: Der Sonderberichterstatter des „Petit Journal" meldet aus Stockholm, daß die Diplomaten des Verbandes keineswegs freiwillig von Wologda nach Archangelsk gezogen seien. Die Moskauer Sowjetregierung habe sie aufgefordert nach Moskau überzusiedeln, sie hätten aber gefunden, daß sie dort nicht in Sicherheit gewesen wären, zumal sie die Sowjetregierung nicht als rechtmäßig anerkennen wollten und eine deutsche Besatzung dort einrücken würde.

Der Aufstand in Tibet.

London, 29. Juli. (WTB. Nichtamtlich.) Wie die „Times" aus Shanghai vom 24. Juli erfährt, melden Briefe aus Ta-Tsien-Lu (in der chinesischen Provinz Setschuan), daß Chando (Chandun-Derana?) in Tibet nach einer Belagerung von drei Monaten durch Hunger zur Uebergabe an die Tibetaner gezwungen wurde; dabei fielen 700 Gefangene und hundert Gewehre und einige Kanonen in die Hände der Tibetaner, die nun das ganze Gebiet so gut wie beherrschen. Der englische Vizekonsul in Ta-Tsien-Lu beabsichtigt mit Unterstützung der bedeutendsten Missionare als Vermittler aufzutreten. Der Aufstand der Tibetaner, der von Lhasa aus geleitet wird, ist sehr geschickt in Szene gesetzt, der Widerstand der Chinesen bedeutet nicht viel.

Deutschlands Prüfung und Bewährung.

Von Rudolph Stratz.

Es ist harte, furchtbare Wirklichkeit, was seit vier Jahren um uns, durch uns, in uns geschieht. Und doch klingt es wie eine Sage, wie ein Heldenlied aus ferner, grauer Zeit. Wie ein Mythus, in dem die Menschheit ihr Gleichnis dessen kleidete, wessen Menschenwille und Menschenkraft fähig sind, um das Uebermenschliche zu vollbringen, das Unmögliche möglich zu machen.

Wer uns vor vier Jahren und ein paar Monden gesagt hätte: Der größte Teil Europas, fast ganz Asien, ganz Afrika, ganz Australien, fast ganz Nordamerika und halb Südamerika werden Deutschland mit Krieg überziehen. Mehr als zwölfhundert Millionen Menschen werden sich auf ein friedlich in ihrer Mitte lebendes Kulturvolk von 67 Millionen und seine nicht zahlreichen Verbündeten stürzen. Das russische und das britische Weltreich, das chinesische Riesenreich, die japanische Weltmacht des Ostens, der amerikanische Erdteil, die einen halben Erdteil umfassende Ländermasse Brasiliens, das waffenkundige Frankreich, die Großmacht Italien, das Königreich Rumänien, mit einer Ausnahme der ganze Balkan, Portugal, Haiti, Liberia, ein Gewimmel von Staaten und Raubstaaten hinterdrein — sie alle werden sich die Hand reichen, um im Namen der Kultur das Land Gutenbergs und Goethes, Luthers und Kants, Schillers und Beethovens, Richard Wagners und Robert Kochs zu vernichten. Man wird die Wilden aus dem Herzen Afrikas holen, die Inder über das Meer schleppen, die Rothäute bewaffnen, die Siamesen einschiffen, die Marokkaner und die Madagassen aufbieten, die Kolaken loslassen, die Kalmücken und Kirgisen einstellen. Die Buren werden sich in den Sattel schwingen, die Kanadier zur Flinte greifen, die Australier von Weib und Kind Abschied nehmen, die Yankees die Trommel rühren, die Neuseeländer Heim und Haus verlassen — alles in einem irren Massenschrei: Ueber den Rhein! Ueber die Weichsel! Nach Berlin! Nach Berlin!

Wenn das einer vor vier Jahren und ein paar Monden gesagt hätte, so hätten wir nicht die Menschheit für wahnsinnig gehalten, sondern den, der dies Zukunftsbild entwarf. Und hätte man ihm geglaubt, so wäre das Zweite die Frage gewesen: Wie kann selbst ein Volk von Helden gegen eine solche Sintflut von Feinden sein Land, sein Leben und seine Ehre behaupten?

Niemals, solange das Gedenken der Menschen zurückreicht, wurde ein Volk einer solchen Härtung durch das Schicksal unterworfen, wie Deutschland in diesen Jahren. Es war die schwerste Belastungsprobe, die je die Gemeinschaft eines Volkes in Waffen gegen einen zehnfach überlegenen Feind zu bestehen hatte, gegen eine kriegerische Völkerwanderung, die Lawinen bewehrter Wilden als Kanonenfutter vor sich herpeitschte, der alle Hilfsmittel, aller Menschenwitz, alle Naturschätze der Erdkugel wie böse Geister dienten, die, im Osten zumal, auf alle Schrecken des Krieges alle Schrecken der Bestialität häufte.

Das war der Krieg. Aber er war nur das erste Verderben, das uns drohte. Hinter ihm schritt das Gespenst des Hungers. England rief es zu Feuer und Schwert an seine Seite. Die Meere schlossen sich. Die Blockade begann. Großbritannien erklärte den Frauen und Kindern, den Greisen und Kranken in Deutschland den Ausrottungskrieg. Von Frankreich aus wurde die Zerstörung der deutschen Kornfelder durch Brandbomben angeraten. Man schickte den Kriegsgefangenen heimlich Anweisungen zum Anzünden der deutschen Getreidescheunen und zum Vernichten der Kartoffeln. Jedes Mittel schien gegen Deutschland recht. Auch im Ausland. Zu Hunderttausenden und Millionen wurden dort die Deutschen für vogelfrei erklärt, über die Länder gehetzt, die Frauen quer durch Afrika geschleppt, die Greise nach Sibirien verbannt, alles, was deutsch war, seiner Habe beraubt, eingekerkert, mißhandelt, getötet. Es war die größte Menschenverfolgung, seitdem es Menschen auf der Erde gibt.

Ja, der böse Feind stets mit Ernst es meint: England holte zum dritten Streich aus. Es glaubte auf Grund jahrelanger, geheimer Handelsspionage und Ueberwachung des Weltverkehrs genau den Zeitpunkt berechnet zu haben, wo, infolge der Seesperre, die zur Kriegführung in Deutschland nötigen Rohstoffe versiegten, der Salpeter für den Schießbedarf ausging, Metalle für den Geschützstahl mangelten, das deutsche Heer ein Riese ohne Waffe wurde. Dieser Gedanke allein genügte schon, den kranken Hirnen des Weltbunds den Tag des Einzugs in Berlin vorzugaukeln.

Krank, moralisch krank waren diese Hirne. Sonst hätten sie nicht zur niedrigsten und ekelsten Waffe wider Deutschland gegriffen, zur Macht der Lüge. Eine Springflut von Geifer, Gift und Galle, ein Kotmeer der Verleumdung, ein Trug und Stank ohnegleichen ergoß sich über ein reines, großes und starkes Volk wie das unsere, ein Volk, das so stolz war, daß es sich fast für seine Feinde schämte. Niemals früher hätten Menschen solchen Wahnwitz geglaubt. Jetzt brach eine Menschheitsdämmerung herein. Deutschland stand einsam inmitten einer entarteten Welt.

Krieg, Hungersnot, Waffenmangel und Verleumdung — das waren die vier apokalyptischen Reiter, die unheilverkündend wider Deutschland heranbrausten. Ein ehern ruhiges Antlitz sah ihnen entgegen. Deutschland hatte sich, in den Stunden der Not, weit über Irdisches erhoben. Es kannte nicht mehr, was bei anderen Menschen Furcht heißt. Es fühlte vom Kaiser bis zum Kärrner nur das eine, daß je ungeheurer sich die Gefahren auftürmten, desto ungeheurere, ungeahnte, weltüberwindende, wundervirkende Kräfte in ihm

MARCHIVUM

lebendig wurde, und nahm mit Gott, in gläubiger Zuversicht und dem Bewußtsein seiner gerechten Sache, den Kampf ums Dasein auf. Und siegte.

Der Krieg? Leuchtend stieg, schon in den ersten Tagen des Kampfes, über Tannenberg die Siegessonne empor. Sie blieb uns treu. Königreiche zerschellten. Das Zarenreich zersplitterte. Der Westen wankte unter deutschen Schlägen. Ueber vier feindlichen Hauptstädten wehte die deutsche Fahne. Millionen von Gefangenen füllten die deutschen Lande. Die stärksten Festungen der Gegner stürzten in den Staub. Tief stehen unsere Heere überall in Feindesland. Paris vernimmt den Donner ihrer Geschütze. England schleuderte vergeblich ein Volk nach dem andern in den Weltbrand. Rief alle seine Hörigen der Erde auf. Umsonst, der Mensch besiegt die Masse, Deutschland die Welt.

Die Hungersnot? Auf Deutschlands Feldern reift eben jetzt zum vierten Male das Korn. Frauen, Kinder, Knaben bringen es ein. Kriegsgenesende helfen, Gefangene. Die Zeiten sind schwer und voll Entbehrung, das wissen wir — aber Deutschland daheim so stark wie je! Von der Fremde abgeschnitten, zog es gleich dem Riesen der Sage aus der Berührung mit der eigenen Muttererde immer neue, unbezwingliche Kraft. Es stampfte Armeen aus dem Boden. Ihm wuchs das Kornfeld auf der flachen Hand.

Der Waffenmangel? Wie aus Hochburgen des Krieges leuchtet des Nachts das Licht aus deutschen Laboratorien. Deutsche Gelehrte machten, forschten, fanden. Kreuzten über Länder und Meere die Klinge mit denen der fernen Gegner, entrissen ihnen die Wehr, schmiedeten sie neu zu Deutschlands Ehr'! Das deutsche Volk der Arbeit stand hinter ihnen. Männer und Frauen zu Millionen. Der Geist zwang den Stoff. Der deutsche Siegfried hämmerte sich auf eigenem Amboß sein Schwert, daß es heute schneidender denn je in seiner Hand blitzt.

Die Lüge? Wir schlugen sie, indem wir zu stolz waren, sie zu sehen. Heute wirken Londons Verleumdungen fadenscheinig wie Vogelscheuchen im Herbst. Niemand glaubt mehr daran. Unsere Antwort auf alle Schmähworte der Gegner war immer nur die Tat, die schweigende Tat, die siegende Tat.

Im Anfang war die Tat; die Tat soll auch das Ende dieses ungeheuren Ringens sein. Kein Wort allein, kein bester Wille auf unserer Seite bringt der Menschheit Erlösung, solange der Rest unserer Feinde auf ihrem blutigen Wahnsinn eines Kreuzzugs wider Deutschland verharrt. Diesen Wahn heilt nur das Schwert. Es wird gut vollenden, was es gut begann. Noch stehen wir mitten in der letzten Prüfung. Aber eine Stimme von oben sagt uns: Ein Volk, das die Wunder vollbrachte, die schon hinter uns liegen, das schreitet auch aufrecht und siegreich bis zum Schluß, zum Frieden überall, zu neuer deutscher Kraft und Herrlichkeit.

Der türkische Botschafter †.

Berlin, 29. Juli. (WTB. Nichtamtlich.) Der türkische Botschafter Hakki Pascha ist gestern Abend nach achttägigem schweren Leiden gestorben.

Hakki Pascha war ein verdienter Staatsmann, ein überzeugter Anhänger des Vierbundes. Sein Hinscheiden löst in Deutschland herzliche Trauer aus.

⊡ **Berlin**, 30. Juli. (Von unserem Berliner Büro.) Hakki Pascha, der frühere Großwesir des osmanischen Reiches, war seit dem Sommer 1915 Vertreter seiner Regierung in Berlin. Er hat hier mit großem Erfolg und dem ganzen Einsatz seiner Persönlichkeit für die Interessen des Bündnisses gewirkt, das bisher zu einer festen Grundlage der Beziehungen zwischen dem Deutschen Reich und der Türkei geworden ist. Er hatte einen führenden Anteil an den schwierigen Verhandlungen, die zu den deutsch-türkischen Rechts- und Konsularverträgen führten, nachdem die Abschaffung der Kapitulationen die Türkei zum gleichberechtigten Faktor im europäischen Staatensystem gemacht hatte.

Als Vertreter seines Landes war Hakki Pascha auch bei den Verhandlungen in Brest-Litowsk beteiligt. Der große Einfluß, den er in Berlin wie in Konstantinopel ausübte, hat viel dazu beigetragen, das Zusammenwirken auf politischem, wirtschaftlichem und militärischem Gebiet vor Störungen und Reibungen zu bewahren.

Oesterreichs Politik.

Hussarek im Herrenhaus.

Wien, 29. Juli. (WTB. Nichtamtl.) Herrenhaus. Im Herrenhaus gab Ministerpräsident Dr. Frhr. v. Hussarek bei Vorstellung des neuen Kabinetts eine Erklärung ab, worin er die Gesichtspunkte kennzeichnete, von denen sich die Regierung bei ihrer Tätigkeit leiten lassen wolle. Der Ministerpräsident betonte zunächst: Daß der Krieg für unsere Mächtegruppe von allem Anfang an ein Verteidigungskrieg war, darüber besteht für niemand, der seine Vorgeschichte kennt, ein Zweifel. Er hat aber diesen Charakter für die Mittelmächte auch stets behalten; sie sind jederzeit bereit, daraus die Konsequenzen zu ziehen und einen ehrenvollen Frieden zu schließen, sobald die Gegner ihre feindlichen auf unsere Vernichtung oder Zurückdrängung gerichteten Absichten aufgeben. Die berufenen Staatsmänner unserer Mächtegruppe haben es des öfteren unzweideutig festgelegt, daß sie einen Frieden im Sinne der Gerechtigkeit und auf Grund von Formeln anstreben, die nach beiden Seiten in gleicher Weise anwendbar und annehmbar sind. Solange aber die Gegner auf dem Standpunkt einseitigen Diktats stehen, bleibe uns nichts übrig, als den Krieg mit aller Entschlossenheit und Intensität fortzusetzen. (Lebhafter Beifall.)

Neben unserer Friedensbereitschaft liegt für uns das einzige Mittel, den Krieg abzukürzen, in der Nachdrücklichkeit der Kriegführung. (Lebhafter Beifall.) Die Regierung wird mit Begeisterung ihre ganze Kraft einsetzen, um in ihrem Wirkungskreis die Aufgaben der letzteren zu fördern. (Lebhafter Beifall.) Die Monarchie darf auf die Leistungen unserer in zahllosen Heldenkämpfen erprobten Wehrmacht, darf auf ihre Bündnisse voll vertrauen. (Lebhafter Beifall.) Wir werden einen guten, ehrenvollen Frieden erreichen. (Beifall.) So wie im Kriege, werden wir auch im Frieden nicht allein stehen. Das Bündnis mit dem Deutschen Reiche, von der Einsicht erlauchter Herrscher und Staatsmänner geschaffen, eine wahre Herzenssache für beide Teile, und im Weltkriege bewährt, wird eine Vertiefung im Sinne einer dauernden Friedensgemeinschaft erfahren. (Lebhafter Beifall.) Aber auch die innigen Beziehungen zu den übrigen ruhmvollen Waffengefährten wollen wir in schönere Zeiten hinübernehmen und liebevoll weiter pflegen. (Beifall.)

Der Ministerpräsident besprach sodann Probleme der inneren Arbeit, wozu die Mitwirkung des Reichsrats erforderlich sei, betonte die Bedeutung des Ernährungsproblems, des Wiederaufbaus der zerstörten Gebiete, der Förderung der industriellen Produktion sowie der Landwirtschaft und bemerkte, die Landwirte bedürften der liebevollsten Förderung durch den Staat, damit ihre stets bewährte Tüchtigkeit wieder den Weg zur früheren Prosperität und aufsteigenden Entwicklung in der Richtung einer möglichsten Autarkie finde. (Beifall.) Der Ministerpräsident gedachte auch der Notwendigkeit einer staatlichen Fürsorge für den so überaus wichtigen Mittelstand und hob weiter die Bedeutung des Finanzproblems hervor. Weiter sagte der Redner: Oesterreich wird seine Mission nur erreichen, wenn es allen Stämmen seiner Völkerfamilie das wahrhaft gemeinsame Vaterland ist. Aber zu diesem Ziele wird es nur gelangen, wenn es sich stets bewußt bleibt, daß im deutschen Volkswert die Urquell seiner Kulturmacht liegt. (Lebhafter Beifall.) Der Ministerpräsident bittet schließlich das Herrenhaus um vertrauensvolle Unterstützung.

Wien, 29. Juli. (WTB. Nichtamtl.) Das Herrenhaus hat heute das Budgetprovisorium angenommen und dann die Sommerferien angetreten.

Der Verrat an der Piave.

Wien, 28. Juli. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Am Morgen des 15. Juni setzte unser Angriff in breiter, von den Tiroler Bergen bis zur Adria reichender Front mit einer Stoßkraft ein, wie sie nur die glückliche Vereinigung einer bis in die kleinste Einzelheit ausgearbeiteten Befehlsgebung mit minutiöser Pünktlichkeit in der Ausführung und einheitlichem Zusammenwirken aller Waffen zu schaffen vermag. Gleich zu Beginn der Kämpfe wurde aber die Wahrnehmung gemacht, daß der Feind gerade an jenen Stellen, die für den Fall des weiteren Vordringens in Aussicht genommen waren, zu planmäßigem, wohlvorbereiteten Gegenangriff schritt. Auch wurde die Tatsache festgestellt, daß der Gegner über Umfang, Tag und Stunde unseres Angriffes genau unterrichtet war. Das für das Gelingen einer Offensive so wichtige Ueberraschungsmoment war damit vereitelt. In kurzer Zeit konnte auch bereits aktenmäßig festgestellt werden, daß eine Reihe von Ueberläufern der italienischen Heeresleitung Material lieferten, durch dessen Vergleich und gegenseitige Ergänzung es möglich war, ein ziemlich genaues Bild unserer Angriffsdispositionen zu erhalten. In Gefangenschaft geratene englische, französische und italienische Offiziere und Mannschaften zahlreicher Regimenter sagen übereinstimmend aus, daß ihren Truppenkörpern am Abend des 14. Juni verlautbart wurde, daß die österreichisch-ungarische Offensive am kommenden Morgen um 2 Uhr einsetzen werde. Den genauen Zeitpunkt sollen jugoslavische Ueberläufer verraten haben. Der Feind traf Vorkehrungen gegen die erwartete Gasbeschießung, die sich allerdings nachträglich als unzulänglich erwiesen . . . Hier seien nur zwei besonders krasse Fälle hervorgehoben: Der Schütze Rudolf Paprekar des Maschinenzuges eines Schützenregiments sprang laut Darstellung des Kommandos vom Piavedamm in den Strom, dessen reißende Fluten er unter Lebensgefahr durchquerte. Er verriet die Stellungen, Stärke und Zusammensetzung seines Abschnittes und machte auf Grund gründlicher Beobachtung und Ausspähung höchst wertvolle Angaben, aus denen auf unsere Angriffsabsichten gegen den Montello geschlossen werden konnte. Ferner teilte er Details über den Feind gänzlich unbemerkt gebliebene Vorkehrungen für den Piaveübergang mit, sowie sorgfältig registrierte Angaben über Truppenbewegungen, Batteriestellungen u. dgl. Den größten Teil am Verrat schreibt die italienische Heeresleitung nicht ohne Grund dem Leutnant Karl Stiny eines Infanterieregiments zu, der in der Nähe von Poventa desertierte. Aus umfangreichen italienischen Dienststücken, in welchen seine Aussagen gesammelt und verbreitet sind, geht hervor, daß er unsere Vorbereitungen am Piave gänzlich verraten und auch sonst dem Gegner eine Reihe höchst wertvoller Nachrichten ausgeliefert hat. Die italienische amtliche Charakteristik Stinys lautet: Der Leutnant ist ein höchst intelligenter, von glühender Nationalempfindung und von lebhaften antiösterreichischen Gefühlen beseelter Jungtscheche. Seine Aussagen tragen den Charakter vollkommener Zuverlässigkeit. Er hat absichtlich vor dem Ueberlauf viele Nachrichten gesammelt, um sie uns mitzuteilen. Er flößt vollkommenes Vertrauen ein. Stiny, der genügend fachmännisches Wissen besaß, sammelte mit großer Umsicht und Systematik alle ihm von Wert scheinenden Daten. Seine Darstellung über Vorbereitung und Anzeigen betr. die Offensive sind so gründlich und durchdacht, daß aus ihnen geradezu auf das Wesen der Angriffsdispositionen geschlossen werden konnte. Nebenbei sei nur erwähnt, daß Stiny durch lügenhafte Aussagen über österreichisch-ungarische Verhältnisse an der Front und im Hinterlande, die er bei den italienischen Kommandos machte, sich in ein gutes Licht zu stellen versuchte. Charakteristisch hierfür ist seine Angabe, daß sich im Falle einer Offensive österreichisch-ungarische Truppen zum größten Teil ergeben würden, wenn nicht deutsche oder bulgarische Bajonette ihnen auf den Fersen folgen sollten. Das weitere Aktenmaterial wird zeigen, wie ehr- und pflichtvergessen noch andere in ihrer Verblendung zu handeln vermochten.

Die Neutralen.

Basel, 29. Juli. Auf dem schweizerischen Arbeiterkongreß wurde die Frage des Generalstreiks verhandelt. Es wurde schließlich mit 277 gegen 4 Stimmen beschlossen, daß das Aktionskomitee einen letzten Verhandlungsversuch unternehmen solle, um mit dem Bundesrat zu einer Einigung zu kommen. Falls die Einigung nicht zu erzielen sei, wäre der Landesstreik zu beginnen.

Bern, 29. Juli. Das Pressebureau des schweizerischen Armeestabes teilt mit: „Als ein Spezialmittel bei der heutigen Grippeepidemie gilt bekanntlich das von den Höchster Farbwerken in Deutschland hergestellte Neo-Salvarsan. Nachdem der Vorrat dieses Mittels in der Schweiz auf die Neige gegangen war, hat das preußische Kriegsministerium sich in höchst dankenswerter Weise bereit finden lassen, auf dringendes Ansuchen der Armee unserem Gesundheitsdienst sofort einige tausend Dosen Neo-Salvarsan zukommen zu lassen. Die Sendung ist sowohl für die Truppen, als auch für die Zivilbevölkerung bestimmt."

Wahlen in Luxemburg.

Luxemburg, 29. Juli. Bei den gestrigen Wahlen zur Verfassungsdurchsicht sind lt. „A. Z." gewählt worden: Zwanzig Klerikale, acht Sozialisten, vier Liberale, zwei unabhängige Klerikale, drei Kandidaten der Arbeiterpartei. Für die übrigen sechzehn Sitze kommen zur Stichwahl am 4. August dreizehn Liberale, neun Klerikale, sechs Sozialisten und vier Unabhängige. Die bisherige Kammer bestand aus fünfundzwanzig Klerikalen, zwanzig Liberalen, fünf Sozialisten und drei Vertretern der Arbeiterpartei.

Deutsches Reich.

Die Nachwahl für Kämpf.

⊡ **Berlin**, 30. Juli. (Von unserem Berliner Büro.) Die Reichstagsersatzwahl im ersten Berliner Wahlkreis ist, wie wir hören, auf Mitte Oktober angesetzt. Das ist beträchtlich später, als man ursprünglich vermutete. Trotzdem ist die Kandidatenfrage innerhalb der Fortschrittlichen Volkspartei noch nicht gelöst. Neuerdings verlautet nun, zu den bisher genannten Bewerbern sei jetzt auch der frühere Staatssekretär des Auswärtigen Amts, Dr. von Kühlmann, getreten, der sich der Wahlkreisleitung für die Ersatzwahl zur Verfügung gestellt habe. Eine Bestätigung dieses Gerüchts war bei den maßgebenden Stellen nicht zu erlangen. Wir geben deshalb Ihnen zugegangene Nachricht mit allem Vorbehalt wieder.

Der Reichsfinanzhof.

In der Finanzausschußsitzung des bayerischen Landtages gab der Vorsitzende Dr. Hammerschmidt im Namen der Kammer der Freude darüber Ausdruck, daß der Reichsfinanzhof durch Beschluß des Bundesrats in München errichtet werden wird. Bayern und seine Hauptstadt würden alles daran setzen, dieser Reichsstelle, die im Süden des deutschen Vaterlandes ihren Sitz haben soll, eine würdige Stätte zu bereiten. — Auch sonst hat sich die Münchener Presse erfreut darüber gezeigt, daß nun auch München Sitz eines wichtigen Reichsamts werden solle.

Vorbereitungen für Landtagswahlen.

Die sozialdemokratische Partei und die Fortschrittliche Volkspartei in Preußen treffen bereits in einer größeren Zahl von Wahlkreisen Vorbereitungen für etwaige Neuwahlen zum preußischen Landtage im Hinblick auf die von ihnen erwartete Auflösung wegen Ablehnung des gleichen Wahlrechts. In verschiedenen Wahlkreisen wird bereits mit der Feststellung der Wahlkandidaten vorgegangen. — Die Anhänger des gleichen Wahlrechts wollen überall gemeinsam vorgehen.

Badische Politik.

Das Frauenstimmrecht vor dem badischen Landtag.

Die beiden Reden, mit denen Abgeordneter Oskar Muser aus Offenburg die Anträge der Fortschrittlichen Volkspartei begründete, sind im Druck erschienen und im Verlag der G. Braunschen Hofbuchdruckerei in Karlsruhe zum Preis von 50 Pfg. erhältlich.

Vereinigung südwestdeutscher Handelskammern.

Die Mitteilungen der Handelskammer Frankfurt a. M. mit dem Bericht über die Tagung am 25. Mai sind erschienen. Sie enthalten den Wortlaut der Reden zum Thema Südwestdeutschland in der Uebergangswirtschaft. U. a. ergriffen das Wort Geh. Kommerzienrat Engelhard-Mannheim, Dr. Blanstein-Mannheim, Generaldirektor Spielmeyer-Mannheim, Syndikus Schlang-Freiburg.

Das neue Reichstagswahlgesetz.

Verhältniswahl. — Ein 2. Abgeordneter für Mannheim.

= **Mannheim**, 29. Juli. Der Reichstag hat in seinem letzten Tagungsabschnitt einen Gesetzentwurf verabschiedet, wonach die Zahl der Abgeordneten von 397 auf 441 vermehrt wird. Und zwar wird nicht die Zahl der Wahlkreise vermehrt, sondern es erhalten die stark bevölkerten Kreise das Recht, eine entsprechende größere Zahl von Abgeordneten zu wählen. Von der Neuregelung werden betroffen die Wahlkreise Berlin, Hamburg, Breslau, Frankfurt a. M., München, Dresden, Cöln, Düsseldorf, Elberfeld, Essen, Duisburg, Hannover, Leipzig, Stuttgart, Niederbarnim, Teltow, Königshütte, Hindenburg, Kiel, Recklinghausen, Bochum, Dortmund, Nürnberg, Chemnitz, Mannheim und Bremen. Im Wahlkreis Berlin werden 10, in Teltow 7, in Hamburg 5, in Bochum und Leipzig je 4, in Cöln, Breslau, Dortmund, Duisburg, Essen, Niederbarnim, München und Dresden je 3 und in den übrigen Wahlkreisen je 2 Abgeordnete gewählt. Am stärksten ist die Vermehrung in Teltow, das jetzt statt eines, 7 Vertreter erhält, während Berlin 10 Abgeordnete wählt (anstatt wie bisher 6). Es sind hiermit alle Wahlkreise berücksichtigt worden, die 300 000 und mehr Einwohner zählen. Mannheim und Bremen haben diese Ziffer zwar noch nicht erreicht, sind aber nahe daran. — Der Reichstag hat beschlossen, daß in Zukunft ohne Weiteres ein Wahlkreis zwei Abgeordnete zu wählen hat, wenn seine Einwohnerschaft nach den letzten zwei Volkszählungen 300 000 überstieg. Für jede angefangenen 200 000 Einwohner tritt die Vermehrung der Mandate um eins ein. Die Regierung hat zwar gegen diese Bestimmung Einspruch erhoben, weil ihre Folgerungen ins Unberechenbare gehen. Doch wird entgegengehalten, daß andere Parlamente eine noch viel höhere Mitgliederzahl besitzen, als der Reichstag und dennoch arbeitsfähig sind. Es ist nun nicht anzunehmen, daß der Bundesrat an diesem Paragraphen das Gesetz scheitern läßt.

In allen Wahlkreisen, die mehr als einen Abgeordneten wählen, tritt das Verhältniswahlverfahren in Kraft. — Sobald die Ausschreibung der Wahlen erfolgt ist, können mindestens 50 Wähler einen Wahlvorschlag einreichen, der die Namen der gewünschten Kandidaten enthält. (Die Regierungsvorlage sah nur 25 Unterschriften vor.) Die größere Zahl soll verhindern, daß durch kleine Wählergruppen Zersplitterung in die Massen getragen wird. Am Wahltag hat der Wähler die Auswahl unter den öffentlich vorgeschlagenen Listen. Er kann wohl die Reihenfolge der Namen seines Parteivorschlages ändern, darf aber keinen Namen von andern Wahlvorschlägen auf diesen Wahlzettel herübernehmen. Der Reichstagsausschuß hat sich also für die sog. gebundenen Listen entschieden, die uns in Baden von den Gemeindewahlen her bekannt sind. Der Unterschied ist nur derjenige, daß nach dem Beschluß des Reichstages Aenderungen der Reihenfolge der Kandidaten innerhalb des betr. Wahlvorschlags zulässig sind, während nach dem badischen Gemeindewahlgesetz auch das verboten ist. Die Wirkung einer solchen Aenderung des Wahlzettels ist jedoch gleich Null, weil bei der Verteilung der Sitze doch allein die offizielle Reihenfolge maßgebend sein soll. Hier liegt offenbar eine Inkonsequenz vor. Wenn eine Verschiebung der Reihenfolge erlaubt sein soll, müßten auch diejenigen Kandidaten des Parteizettels als gewählt gelten, die durch solche eigenmächtigen Aenderungen der Wählerschaft an die Spitze des Vorschlags gestellt sind. Ein Beispiel: eine Wählergruppe (Partei) hat 3 Kandidaten aufgestellt und dem Wahlvorschlag folgende Reihenfolge gegeben: 1. Schulze, 2. Schmitt, 3. Meier. Die Partei erhielt 18 000 Stimmen, es stand ihr nach dem Gesamtergebnis ein Mandat zu. 10 000 ihrer Wähler hatten aus irgend einem Grunde aber die Reihenfolge geändert (sie hatten ja das Recht dazu), indem sie Meier an erste Stelle gesetzt hatten. Nur 8000 hatten unveränderte Zettel abgegeben. Trotzdem wäre Schulze gewählt, weil er in dem öffentlichen Wahlvorschlag an der ersten Stelle steht. — Hier liegt ein Fehler in dem sonst guten Entwurf der Verfassungskommission des Reichstags vor, an dem auch das Plenum des Reichstages festgehalten hat. Entweder man führt die streng gebundenen Listen ein (dann ist keine Verschiebung zulässig) oder läßt Aenderungen innerhalb des Wahlzettels zu, dann müßte man aber auch die Folgen eintreten lassen.

Die Verhältniswahl ist ja eigentlich nur durchführbar bei einem politischen Volke, bei einer durchweg parteipolitisch organisierten Wählerschaft. Die Macht der Parteileitungen wird noch besonders gestärkt. Aber das ist immer noch besser, als wenn diese Macht in die Hände wirtschaftlicher Interessengruppen gelangen würde. Für Eigenbrödler und Einspänner ist bei diesem Wahlrecht wenig Raum.

Erfreulich ist, daß Mannheim als einziger badischer Wahlkreis in Zukunft zwei Mandate zu vergeben hat. Die Legislaturperiode des gegenwärtigen Reichstages ist bis Ende 1919 verlängert, da während des Krieges Wahlen nicht gut möglich sind. Hoffen wir also, daß der Bundesrat dem Gesetz zustimmt, sodaß es bei den nächsten Reichstagswahlen, die voraussichtlich Anfang des Jahres 1920 stattfinden, zur Anwendung kommen kann.

Kriegswirtschaftliche Maßnahmen.

Herabsetzung der Preise für Schuhwaren.

Wie wir hören, ist durch Beschlüsse der Gutachterkommission für Schuhwarenpreise und des Ueberwachungsausschusses der Schuhindustrie eine Herabsetzung der Kleinverkaufspreise der Schuhwaren herbeigeführt worden. Die Gutachterkommission für Schuhwarenpreise hat beschlossen, den für die Schuhwarenherstellung höchstens zulässigen Unkostensatz von 33 bezw. 30 Proz. auf 18 Prozent herabzusetzen. Maßgebend für diesen Beschluß war die Tatsache, daß infolge einer Erhöhung der Rohmaterialpreise, der Arbeitslöhne und schließlich der Produktionsziffer der geringere Unkostenhöchstsatz als ausreichend betrachtet wurde. Der Ueberwachungsausschuß der Schuhindustrie hat den von ihm erhobenen, auf die Gestehungskosten berechneten Sonderzuschlag von 5 Prozent auf 3 Prozent für alle nach dem 31. August 1918 berechneten Waren herabgesetzt. Maßgebend für diese Entschließung des Ueberwachungsausschusses war die Tatsache, daß infolge der Bekanntmachung des Bundesrats vom 11. Juli 1918 über die Abänderung der Bekanntmachung des Bundesrats vom 17. März 1917 über die Errichtung von Herstellungs- und Vertriebsgesellschaften die Steuerfreiheit der Schuhwarenherstellungs- und Vertriebsgesellschaften gewährleistet erscheint, sodaß Mittel zur Aufbringung der seither für wahrscheinlich gehaltenen Steuer nicht mehr erforderlich sind. Diese Herabsetzung des Unkostensatzes und des Sonderzuschlages hat zur Folge, daß die höchstzulässigen Kleinverkaufspreise der Schuhwaren um etwa 5,5 bis 6 Prozent herabgesetzt werden. tpt.

MARCHIVUM

Aus Stadt und Land.

Mit dem ✠ ausgezeichnet

Musketier Karl Weber, bei einem Reserve-Infanterie-Reg., Sohn des Prokuristen Karl Weber, K 4, 13.

Musketier Karl Kehl, Sohn des Aloisius und Karl Kehl, G 3, 8.

Schütze Alfred Göth, Sohn des Herrn Gottlieb Göth, T 4a, 4.

Landsturmmann Hermann Keilbach, Dammstr. 4, Angestellter der Firma Gebr. Apfel, Zigarrenfabriken, der dritte auf diese Weise ausgezeichnete Sohn des Weichenwärters Joseph Keilbach, Ludwigshafenstr. 4.

Sonstige Auszeichnungen.

Gefreiter Karl Federolf, bei einer Maschinen-Gewehr-Komp. des Inf.-Regts. 112, Inhaber des Eisernen Kreuzes, Neckarspitze Bau 22 wohnhaft, wurde die Badische silberne Verdienstmedaille verliehen.

Mannheimer Wohnungsfürsorge.

Nachlaß der Straßen- und Gehwegkosten für den Kleinwohnungsbau.

Der Bürgerausschuß wird um Zustimmung zu folgendem Stadtratsbeschluß gebeten:

1. Für Einfamilienhäuser, die nicht mehr als 4 Zimmer nebst Küche und Zubehör sowie für Wohnhäuser, die 2 oder mehr Wohnungen von 1—4 Zimmern nebst Küche und Zubehör umfassen und für die in der Zeit vom 1. Juli 1918 bis dahin 1920 die bezirksamtliche Bezugserlaubnis erteilt wird, werden auf Antrag des Hauseigentümers diesem die Straßenbau- und Unterhaltungskosten im Sinne des Gemeindebeschlusses vom 8. Juli 1909 mit Ausnahme des Aufwandes für Erwerb und Freilegung des Straßengeländes, ferner die Gehwegkosten im Sinne der Allgemeinen Grundsätze vom 28. Januar 1910 erlassen.

2. Der Stadtrat wird ermächtigt, diese Bestimmung auf die Wohngebäude gleicher Art an sogenannten „Unternehmerstraßen" mit der Maßgabe anzuwenden, daß die bereits bezahlten anteiligen Straßen- und Kanalbaukosten ohne Zinsen zurückerstattet und daß ferner auf die vertraglich bedungenen Leistungen der Unternehmer zu den Aufwendungen der Entwässerungsanlagen, der Unterhaltung und Reinigung der Straßen, Wasser-, Gas- und Stromversorgung verzichtet werden kann.

3. Die Zurücknahme der in Ziffer 1—2 gemachten Zugeständnisse bleibt vorbehalten, wenn zu den Baukosten der dort bezeichneten Wohnhäuser Zuschüsse aus öffentlichen Mitteln gewährt werden, deren Höhe mindestens die nachgelassenen Straßen- und Gehwegkosten erreicht.

4. Die durch den Nachlaß oder die Rückvergütung der Straßen- und Gehwegkosten entstehenden Einnahmeausfälle bezw. Ausgaben sind für das laufende Jahr auf den Teilabschnitt XXXIII des Stadtkassenvoranschlags „Unvorhergesehenes", für die folgenden Jahre auf einen besonderen Teilabschnitt „Wohnungsfürsorge" zu übernehmen.

Aus der Begründung ist mitteilenswert: Schon vor zwei Jahrzehnten stellt sich der Stadtrat durch Beschluß des Bürgerausschusses vom 18. Januar 1898 ermächtigen, privaten Unternehmern, die sich verpflichteten, Zwei- und Dreizimmerwohnungen mit Küche nach stadträtlich genehmigten Plänen zu erstellen und als Mietwohnungen in dauernd gutem Zustande zu erhalten, zinsfreie Stundung der auf das überbaute Grundstück entfallenden Straßenkosten mit der Aussicht zu gewähren, daß die Kosten nach 50jähriger Erfüllung der Bedingungen nachgelassen seien. Bei jedem Verkauf hatte der Rechtsnachfolger in die Verpflichtungen einzutreten. Die Stadt konnte für jeden Fall der Zuwiderhandlung eine Vertragsstrafe in Höhe von 10 Prozent der Kostensumme verhängen, bei dreimaligem Verstoß oder mindestens sechswöchentlicher Dauer eines vertragswidrigen Zustandes die Zahlung der Kostensumme nebst 5 Prozent Zinsen hieraus bis zu 10 Jahren verlangen. Die Ansprüche der Stadt waren durch eine II. Hypothek zu sichern, mit der die Stadt erforderlichenfalls hinter 75 Prozent des amtlichen Schätzungswertes zurücktrat. Für die auf gemeinnütziger Grundlage arbeitenden Unternehmer kam zu den vorbezeichneten Verfügungsbeschränkungen die Bedingung eines die Selbstkosten nicht übersteigenden Höchstbetrages der Mietzinsen. Am 6./25. Juni 1911 wurde der ursprünglich auf die Dauer von 3 Jahren beschränkte Gemeindebeschluß unter Einbeziehung auch der Gehwegkosten erneuert. Die jeweils gehegte Erwartung, es werde die Gewährung einer bedingten Straßenkostenfreiheit auf die schlummernde Bautätigkeit im Gebiet des für die Kleinwohnungen damals fast ausschließlich in Betracht kommenden Mehrfamilienhauses aufmunternd wirken, hat sich freilich nicht erfüllt. Nur für 22 Wohnhäuser mit einem Gesamtbetrag an Straßenkosten von 46 303 ℳ und an Gehwegkosten von 2962 ℳ ist von der Stundung Gebrauch gemacht worden. Davon betreffen allein 17 Fälle mit 37 946 ℳ die damals einzige Baugenossenschaft Mannheims, den Spar- und Bauverein. Der geringe Anreiz, den die Vergünstigung auf den privaten Bauherrn und nachmaligen Hausbesitzer übte, findet seine Erklärung in den Schwierigkeiten, welche ihm die Kautionshypothek und die angedrohten Vertragsstrafen bei der Aufnahme von Darlehen, noch mehr aber bei einem Verkauf des Hauses bereiteten. Soll also der Nachlaß der Straßen- und Gehwegkosten die Bautätigkeit anregen, so wird man auf diese lästigen Beschränkungen verzichten müssen.

Im übrigen empfehlen sich nachfolgende Aenderungen der Bedingungen des Nachlasses: Zunächst ist die Vergünstigung nicht, wie bisher, nur den Miethäusern mit Kleinwohnungen von zwei bis drei Zimmern, sondern auch jenen mit Ein- und Vierzimmerwohnungen und außerdem dem Einfamilienhause mit vier oder weniger Zimmern zuzugestehen; jedoch kann sich der Nachlaß nicht auf die Erwerbskosten für das Straßengelände erstrecken. Gegenüber den Teilnehmern an den Umlegungen wäre es eine Unbilligkeit, wenn dort, wo den Angrenzern zum Teil recht erhebliche Preise für das Straßengelände haben bezahlt werden müssen, auch diese Erwerbskosten nachgelassen würden. Diese Erwerbskosten sind daher vom Nachlaß ausgeschlossen. Von der Vergünstigung des Straßenkostennachlasses waren bisher die Straßen angenommen, die auf Grund sogen. Unternehmerverträge hergestellt werden. In allen Fällen tritt der Grundstückseigentümer das für die Straßen und Plätze erforderliche Gelände kostenlos ab, der Regel nach erstattet er der Stadt die von ihr vorgeschossenen Ausgaben für den Bau der Straßen und Entwässerungsanlagen nach Fortschreiten der Arbeiten. Er ersetzt der Stadt den vollen Aufwand für die Unterhaltung und Reinigung der Straßen auf die Dauer von 5 Jahren, jenen für die Straßenbeleuchtung in solange, bis 2 Drittel der Baufluchten bebaut sind. Für den gleichen Zeitraum leistet er auch der Stadt eine jährliche Vergütung von 10 Prozent aus dem Aufwand für die Anlagen zur Gasversorgung und Straßenbeleuchtung und von 8 Prozent für jenen zur Wasserversorgung. Die Stadtgemeinde dagegen muß die vom Unternehmer bezahlten Kanalunkosten zurückerstatten, sobald die Baufluchten zu 2 Drittel bebaut sind. Derartige „Unternehmerverträge" sind seit dem Jahre 1895 nicht weniger als 49 abgeschlossen worden. Für die Bautätigkeit der nächsten Jahre werden nun vielfältig Gebiete in Frage kommen, die aufgrund solcher Unternehmerverträge erschlossen worden sind oder erschlossen werden. Die Maßnahme des Straßenkostennachlasses wird also ein wirksames Mittel zur Hebung der Wohnungsnot nur sein können, wenn er auf solche Unternehmerstraßen ausgedehnt wird und zwar in der Form, daß für die innerhalb der gesetzten Fristen erbauten Häuser dem Besitzer der Letzteren auch die vom Grundstückseigentümer bereits bezahlten Straßenbaukosten rückerstattet werden und die Verpflichtung zur vorschußweisen Bestreitung der Kanalbaukosten, zur Leistung eines Vorausbeitrags für den Aufwand der Wasser- und Gasversorgung, sowie zum Ersatz des Aufwandes der Straßenbeleuchtung in Wegfall kommt.

Die Wirkung der vorgeschlagenen Maßnahmen auf den städtischen Haushalt ist nicht gering anzuschlagen. Die ortsstatutarischen Straßenbaukosten im Gelände mit mäßiger Bodenbewegung sind nach Friedenssätzen durchschnittlich auf 80 M., die Gehwegkosten auf 25 M. für den Meter Baufront anzunehmen, wozu ein Kriegszuschlag von etwa 50 Prozent kommen dürfte. Wird, wie wir hoffen, von der Vergünstigung in großem Umfang Gebrauch gemacht, so wird die Leistung der Stadtgemeinde eine recht erhebliche werden. Es rechtfertigt dies, die beabsichtigte Unterstützung auch zeitlich zu begrenzen. Demgemäß ist vorgeschlagen, den Nachlaß der Straßen- und Gehwegkosten nur für diejenigen Wohnhäuser zu gewähren, für welche in der Zeit vom 1. Juli 1918 bis dahin 1920 die baupolizeiliche Bezugserlaubnis erteilt wird.

Warnung vor dem Genuß unreifen Obstes.

Die „Karlsruher Zeitung" schreibt beherzigenswert: In früheren Jahren wurden die Frühpflaumen und Frühzwetschgen in größeren Mengen nach weit entlegenen Großstädten versendet. Um die weite Reise besser überstehen zu können, wurden die Pflaumen und Zwetschgen noch unreif vom Baum genommen, sie reiften dann während der Reise nach und waren am Ankunftsort zum Genuß geeignet. Heutzutage muß damit gerechnet werden, daß die Pflaumen und Zwetschgen soviel wie nur irgend möglich im Lande bleiben; damit fallen die weiten Reisen und die Gelegenheit zum Nachreifen fort, die Früchte kommen in den meisten Fällen rasch an den Verbraucher, und dieser ist in vielen Fällen nicht verständig und erfahren genug, um unreifes Obst zu verschmähen oder zunächst ausreifen zu lassen, zumal die jetzigen Zeiten es bei vielen Sachen nicht mehr erlauben, wählerisch zu sein.

Infolgedessen mehren sich jetzt schon die Nachrichten über Darmerkrankungen infolge des Genusses von unreifem Obst, und es sind Massenerkrankungen zu befürchten, wenn nicht größere Vorsicht geübt wird. Daß das Publikum, wo es Obst bekommen kann, zugreift und einen Mangel an völliger Reife dabei in den Kauf nimmt, ist nur zu begreiflich; man sollte sich aber im eigenen Interesse davor hüten, unreifes Obst sofort zu genießen, sondern es über sich gewinnen, es zunächst reif werden zu lassen. Darmerkrankungen sind bei der jetzigen Knappheit an geeigneten Nahrungsmitteln eine bedenkliche und langwierige Sache. Auf der anderen Seite sollten aber auch die Obsterzeuger ihre Pflaumen und Zwetschgen, für deren allzufrühe Abernteung jetzt ja keine Veranlassung mehr besteht, besser am Baum ausreifen lassen, und die Aufkäufer und Oberaufkäufer der Badischen Obstversorgung dürfen Obst, das noch zu wenig ausgereift ist, nicht den Kommunalverbänden, sondern nur den Marmeladefabriken zusenden.

* **Ernannt** wurde das Kollegialmitglied bei der Zoll- und Steuerdirektion, Geheimer Finanzrat Fritz Rüde in Karlsruhe, zum Verwaltungsgerichtsrat.

* **Uebertragen** wurde dem Vize-Postdirektor Heinrich Berg aus Oberschwarzach eine Vize-Postdirektorstelle bei dem Postamt in Freiburg i. Br.

Militärisches. Generalmajor Frhr. v. Marschall, der anstelle des von seinem Amte zurückgetretenen Chefs des Militärkabinetts des Kaisers dessen Geschäfte an der Kriegsstelle übernommen hat, war vor seiner Versetzung in den Großen Generalstab Regiments-Adjutant beim 1. Bad. Leib-Gren.-Reg. Nr. 109.

)(**Die Würde eines Doktor-Ingenieurs ehrenhalber** ist von der Hochschule in Karlsruhe den nachstehend genannten Herren verliehen worden: Dem Geh. Regierungsrat Prof. Dr. Paul Clemen in Bonn; dem Ingenieur Ludwig Wartensleben, Direktor des Strebelwerkes in Mannheim; dem Geh. Kommerzienrat Dr. phil. h. c. Oskar Ritter von Petry, Direktor der Schuckerwerke in Nürnberg; dem Direktor Otto Schaller bei der Julius Pintsch-Aktiengesellschaft in Berlin.

)(**Fahrpreisermäßigung für Schulfahrten.** Die „Karlsr. Ztg." teilt halbamtlich mit: Die vorübergehend aufgehobene Fahrpreisermäßigung für Schulfahrten wird mit sofortiger Wirkung bis auf weiteres wieder gewährt. Die Fahrpreisermäßigung für Fahrten zu wissenschaftlichen und belehrenden Zwecken und für Fahrten im Interesse der Jugendpflege, ferner die Benutzung von Schnellzügen wird auch weiterhin nicht gewährt. Für Schulfahrten zum Zwecke des Einsammelns von Laub, Pilzen, Bucheckern, Eicheln, Kastanien und ähnlichen für die allgemeine Volksernährung wichtigen Naturerzeugnissen wird der halbe Fahrpreis vierter Klasse bewilligt. Der Zweck solcher Schulfahrten muß durch eine Bescheinigung der Ortsbehörde, die mit dem Antrag vorzulegen ist, bestätigt werden.

δ **Heimatdienst — Ortsausschuß Lindenhof.** Mit Recht bezeichnete Herr Dramaturg Petersen in seinem letzten Vortrag die Zeit der Befreiungskriege in der Dichtung als diejenige, die vorbildlich auf unsere Tage zu wirken in der Lage ist. Der äußerst gewandte Redner ließ in seinem wundervollen Referat die heldenmütigen, von idealem Vaterlandsgeist erfüllten Dichtergestalten eines Körner, Schenkendorff und Ernst Moritz Arndt zu uns sprechen, deren herrliche Dichtungen aus dem Munde des Herrn Rezitators Kurt Gerber tiefen Eindruck auf die Zuhörerschaft machten und große Begeisterung hervorriefen. — Auf die am morgigen Mittwoch, den 31. ds. Mts., abends halb 9 Uhr, stattfindende 22. Vortragsversammlung wird besonders aufmerksam gemacht und die gesamte Einwohnerschaft zu zahlreichem Besuche höfl. eingeladen. Herr Geh. Rat Professor Dr. Wiedenfeld aus Berlin wird sprechen über das hochaktuelle Thema: „Rohstoffversorgung." Die Herren Boeres (Klavier), Kustermann (Violine), Woytt (Cello) haben ihre gütige Mitwirkung (Klavier-Trio) zugesagt. — Während der Monate August und September finden die Vorträge nur alle 14 Tage statt, also am 14. und 28. August und am 11. und 25. September, von da an wieder regelmäßig jeden Mittwoch.

δ **Ablieferung der Einrichtungsgegenstände aus Spermetall.** In einer Bekanntmachung der städt. Metallsammelstelle in dieser Nummer wird auf die Ablieferung für die enteigneten Einrichtungsgegenstände aus Haushaltungen, Geschäftsbetrieben usw. für die Stadtbezirke Oststadt und Neuostheim (29. Juli bis 3. August 1918) aufmerksam gemacht.

)(**Der Handel mit Kaninchen- und Kaninchenfleisch.** Durch Verordnung des Ministeriums des Innern vom 25. Juli ist der Verkehr mit zahmen Kaninchen und Kaninchenfleisch und daraus hergestellten Würsten, Konserven oder sonstigen Fleischwaren Beschränkungen in der Weise unterworfen worden, daß der Versand oder die sonstige Verbringung dieser Tiere und Waren nach außerbadischen Orten nur mit Genehmigung der Fleischversorgungsstelle erfolgen darf.

)(**Genehmigte Lotterien.** Dem Württembergischen Landesvereine vom Roten Kreuz wurde die Erlaubnis zum Vertriebe von 8000 Losen in Baden der von ihm veranstalteten XI. Kriegslotterie erteilt. Die Münchener Künstlergenossenschaft e. V. erhielt für Baden die Genehmigung zum Vertrieb von 10 000 Loosbriefen ihrer Gegenstandslotterie in Baden.

Aus Ludwigshafen.

* **Das Ergebnis der Sammlung für die Ludendorff-Spende** in Stadt und Land Ludwigshafen beträgt bis jetzt [illegible] 67530 ℳ.

√ **Zur Feier des 100jährigen Jahrestages der Einführung der Union in der Pfalz** und damit der Gründung der heutigen vereinigten protestantischen Kirche der Pfalz hat die oberste pfälzische Kirchenbehörde nunmehr Richtlinien erlassen. Darnach sollen in den Predigten sowohl wie in Vorträgen bei Gemeindeabenden und Vereinsversammlungen die Pfarrer über die Trennung der Reformationskirche und ihre Wiedervereinigungsbestrebungen Aufklärung bieten. Ebenso soll in den Volks- und Mittelschulen die Einführung der pfälzischen Union und ihre Wirkung besprochen werden. Auch im seelsorgerischen Verkehr wie in der Presse wird auf die Bedeutung der Feier hinzuweisen sein, doch sieht die Kirchenbehörde von der Festsetzung des Tages und der Gestaltung der Feier selbst bisher noch ab, sodaß mit den Vorbereitungen noch nicht gut begonnen werden kann.

Kommunales.

☞ **Weinheim,** 26. Juli. Das hiesige städtische Kriegsnotgeld, bestehend aus 50- und 25-Pfennigscheinen, ist nunmehr vom Gemeinderate in den Verkehr gegeben worden. Auf den Scheinen sind Weinheims Türme und die beiden Burgen abgebildet. Daß der Humor im Weinheimer Rathause noch lebt, beweist der auf der Rückseite der Scheine in Miniatur zu lesende Spruch des Weinheimer Bockwirts: „Dalam ist dahm". — Hinsichtlich eines Zuschusses der Stadt Weinheim an die Mittelstandskasse beschloß der Gemeinderat gemeinsam mit den Gemeinden des Kreises vorzugehen. — Ueber die Arbeitslosenfürsorge

Unser neuer Roman.

In einigen Tagen werden wir mit dem Abdruck eines neuen Romans beginnen. Walther Schulte vom Brühl, der weitbekannte Dichter und Schriftsteller, hat uns sein neues Werk

Justus der Kunstschmied

zur erstmaligen Veröffentlichung zur Verfügung gestellt. Der Roman, der im Neckartal spielt, dürfte also in Mannheim besonderes Interesse finden, zumal auch sein künstlerischer Wert den der üblichen Unterhaltungserzählung weit übertrifft.

Der Verfasser hat uns ein paar kurze Vorbemerkungen geschrieben, die hier folgen mögen:

Es war mir immer eine Freude, die Entwicklung eines tatkräftigen und begabten Menschen durch schwierige Verhältnisse hindurch bis zum Siege bei stark wirklichkeitsmöglichen Schilderungen in Romanform darzubieten. Ich bin nämlich der Ueberzeugung, daß heute fester Wille, ehrliches Streben und Findigkeit bei entsprechender Begabung es jedem — wenn er nicht gerade besonderes „Pech" hat — ermöglichen, sich mehr oder weniger aus bedrängter Lage zu befreien, sich heraufzuarbeiten und in befriedigendere Verhältnisse zu kommen. Dem Fluche dauernder Proletarisierung und damit verbunden einer verzehrenden, neidischen Begehrlichkeit unterliegen im Wesentlichen nur stumpfe, entwicklungsfremde Knechtsnaturen. Ich bin dabei, die Wege zu einer möglichst großen Unabhängigkeit für jeden in einem besonderen volkstümlichen Schriftchen zu entwickeln. Im vorliegenden Roman nun habe ich einmal wieder das Wachsen und Werden einer Künstlernatur unter schwierigen Lebensbedingungen dichterisch dargestellt, und wenn ich dabei auch dem glücklichen Zufall" sein berechtigtes Teil lasse, so glaube ich doch, in diesem Werke erneut der optimistischen Lebensauffassung ein Ehrenmal errichten zu dürfen, da mich in meinem eigenen, wechselvollen Leben trotz vielen und großen Schwierigkeiten mein Optimismus, meine freudige Lebensbejahung, nie dauernd betrogen hat.

Das größte Weltgeschehen, den Weltkrieg, lasse ich in dem Roman nur episodenhaft hineinspielen, denn ich denke mir, die Leserschaft hat an Erzählungen mit Blut- und Schlachtengraus nach vierjährigem Kriege mehr als genug. Freilich das gewaltige Ereignis, in dessen schwerem Banne ein jeder steht und noch lange stehen wird, gänzlich unbeachtet zu lassen, das ging nicht an, aber wie es hier sein Echo, oft nach meinem eigenen Beobachten, in einem Kleinstadtidyll fand und im Ernste der Zeit doch auch manch heiteres Bild hervorbrachte, das zu fassen bot mir manchen Reiz.

Der schändliche Ueberfall unserer Feinde hat das Nationalitäts- und Rasseempfinden in unserem Volke mächtig und dauernd gefördert. Da würde es mir widerstrebt haben, wenn der Held meiner Erzählung, Justus, der werdende Kunstschmied, aus seiner Kriegsfahrt ein Kind jenes gallischen Volkes, das sich in seinem schwärenden Rachegefühl und blinden Deutschenhaß erneut als der deutsche Erbfeind zeigte, als Lebensgefährtin heimgeführt hätte. Aber gegen die poetisch-reizvolle Verkörperung einer Mischung aus germanisch-flandrischem und ursprünglich griechischem Edelblut hat ja wohl auch der eifrigste Verfechter deutsch-völkischer Ansichten nichts zu erinnern. Mir wenigstens, den ein sehr lebhaftes Deutschgefühl beseelt, hat es Freude gemacht, die Tochter der sonnigen Provence dem wackern Justus in sein Schmiedehäuschen zu führen.

Neckarsteinach. Walther Schulte vom Brühl.

Aus dem Mannheimer Kunstleben.

Ausstellung des „Freien Bundes".

Prof. Max Länger, Karlsruhe.

Den echten Künstler reizt es vielseitig zur Formung seines inneren Gefühls. Er beschränkt sich in den seltensten Fällen auf ein kleines Gebiet der Technik oder des Materials. Je universeller sein Denken, umso vielseitiger die Sprache seiner Kunst. In Prof. Max Läuger besitzen wir einen solchen nach Ausdruck ringenden Künstler, der sich fast auf jedem Gebiete der bildenden Kunst betätigt hat, und mit Erfolg. Schon in seinen ersten Blättern läßt sich die kommende Entwicklung erkennen. Ganz reizende naturalistische Pflanzen- und Blumenstudien aus den Jahren 1892 geben einen deutlichen Hinweis auf das später in seinen Keramiken niedergelegte Linienspiel. Ueberblickt man weiter die zahlreichen Studien aus Italien, vor allem die schönen Detailaquarelle von Mosaiken aus Venedig und Ravenna, so läßt sich aus diesen beiden Momenten sehr wohl der Werdegang Laugers als Keramiker konstruieren. Läuger hat bahnbrechend auf dem Gebiete modernen Töpferkunst gewirkt. Anstelle wilder phantasieloser naturalistischer Häufung von Motiven auf grotesk gestalteten Formen schuf Läuger in leichter Anlehnung an eine gute alte Bauernkunst sachliche in ihrer Basis feststehende Töpfe, ohne hierbei das künstlerische Gefühl neuer Formen auszuschalten. Dann verfolgte Läuger systematisch die Verbesserung der Technik des Farbenbrandes, um den Ton wasserundurchlässig zu machen, um endlich der Farbe auf der Vase zu ihrem Rechte zu verhelfen. In seinen ersten Arbeiten entstanden somit Töpfe, in denen eine bestimmte Farbe den Grund abgab, auf dem sich anfänglich ein naturalisierendes Ornament in leichtplastischer Kontur abhob. Gerade diese ersten Stücke entzückten durch die feine Auswahl der Farben, die ganz neue Stimmungen, ganz neue Eindrücke der Töpferkunst vermittelten. Allmählich wurde das Spiel der Linien freier, immer aber blieb die überaus sichere Verteilung von Farbe und Fläche, der stets in den Grenzen einer schönen Zurückhaltung sich bewährende Geschmack. Neben den Töpfen entstanden Fliesen, die sowohl im Entwurf als in der Ausführung dieser Kunst ganz neue Wege wies und leider, wenn auch anerkannt, aber doch nicht immer genügend von baukünstlerischer Seite beachtet wurde, um ihr die gebührende Verbreitung zu schaffen.

Die vom „Freien Bunde" in der städtischen Kunsthalle veranstaltete Ausstellung umfaßt zahlreiche Arbeiten Prof. Max Läugers, aus allen Zeiten seines keramischen Schaffens und ergänzt das künstlerische Bild dieser interessanten Persönlichkeit sowohl durch schöne Aquarellblätter, als auch durch aus starkem Gefühl geborenen Aktstudien, die monumentalen Geist verraten, der aber noch nicht zur Klärung und Ruhe gekommen zu sein scheint. Diesen Eindruck gewinnt man auch aus den architektonischen Schöpfungen Prof. Max Läugers, die im westlichen Anbau der Kunsthalle ausgestellt sind. Die Mannheimer Ausstellung 1907 hat erstmals auf Max Läuger als Architekten aufmerksam gemacht, er schuf damals den Gesamtplan der Ausstellung, einzelne Gartenanlagen und die Hauptfignatur der Ausstellungsbauten. Ueber den nüchternen, allzusachlichen Charakter jener Architektur ist Läuger auch in seinen späteren Arbeiten nicht viel hinausgekommen. Der schon damals in klaren Verhältnissen ausgeprägte Rhythmus hat wohl eine feinere Durchbildung erfahren, hat namentlich in der Grundrißgestaltung und Ausformung großer Naturflächen zu Waldparks, zu Friedhofanlagen sich zu schöner Reife entwickelt. Im Einzelnen aber klebt seinem Schaffen eine gewisse Derbheit an, die Läuger nur abstreift, wenn er die historischen Stile weiterbilden, sich in Einzelformen auszuleben versuchte. Das Varietétheater in Basel, an sich eine gute Architekturschöpfung ist im Grunde genommen eine unpersönliche Leistung, in dem Wettbewerb des Sitzungssaales für die Rheinische Creditbank, Mannheim, kennt man in der freien Durchbildung einer gesunden Grundlage den fein empfindenden Raumkünstler, in den Entwürfen zu dem Landhaus Rosenberg in Schapbach kommt die Innenkunst

MARCHIVUM

und Rohstoffversorgung in die Uebergangszeit wurden im Gemeinderate eingehende Beratungen gepflogen.

Gerichtszeitung.

Weinheim, 29. Juli. Das hiesige Schöffengericht verurteilte den Kaufmann Anton Hellstern von hier wegen unbefugten Ankaufs von Großvieh, unbefugten Schlachtens, sowie Abgabe von Fleisch ohne Fleischmarken zu 5 Monaten Gefängnis. Die erlittene Untersuchungshaft von 2 Monaten 14 Tagen wird ihm angerechnet. Mehrere in die Angelegenheit verwickelte Personen kamen mit Mandaten über empfindliche Geldbußen weg.

p. **Frankental**, 29. Juli. Der Voranschlag für das Jahr 1918 wurde in der heutigen Stadtratssitzung nach einem Vortrage des Bürgermeisters über die Finanzlage der Stadt debattelos genehmigt. Durch erhöhte Einnahmen aus den Umlagen schließt das Jahr 1917 gegenüber dem Voranschlag mit einem Ueberschuß von 214 000 Mk. ab. Das Steuersoll hatte sich von 500 000 Mk. auf 686 000 Mk. erhöht. Das diesjährige Umlagesteuersoll wird auf 621 000 Mk. veranschlagt; die erhöhten Ausgaben der Stadt bedingen aber eine Erhöhung des Umlagefußes um 15 Prozent, und zwar von 160 auf 175 Prozent. Der Umsatz der Stadt beläuft sich auf 60 Millionen Mark. — Der Stadtrat widmete dem scheidenden Mitgliede, Justizrat Dr. Mayer, einen warmen Nachruf. Mit Dank wurde davon Kenntnis genommen, daß Dr. Mayer eine Stiftung von 20 000 Mk. gemacht hat, die zur Errichtung eines Mütter- und Säuglingsheims mitverwendet werden sollen. Der Stifter hat sich eine spätere Zusatzstiftung vorbehalten. — Aus der Stiftung des verstorbenen Kommerzienrats Klein in Höhe von 92 000 Mk. sollen auch 30 000 Mk. zu dem vorerwähnten Zwecke Verwendung finden. — Stadtbaumeister Wettengel wurde zum städt. Wasserwerksdirektor ernannt, der Vorstand der Hochbauabteilung, Regierungsbaumeister Wittmann, zum städt. Bauamtmann und drei bewährte Stadtsekretäre zu Obersekretären.

Sportliche Rundschau.

ô **Große Erfolge des Turnvereins Mannheim von 1846, E. V.** Beim Feldbergturnfest (Taunus) am 28. Juli hatte der Turnverein Mannheim von 1846 einen großen Erfolg zu verzeichnen. Alle 19 Turner, die zum Wettkampf antraten, erhielten den Eichenkranz und zwar in Oberstufe Hermanns mit 60 Punkten, Stahl mit 56 P., Metz mit 54 P., Peres mit 51 P., Christophel mit 50 P., Schmidt Alfred mit 47 P., Karl mit 44 P. und Goebel und Schuster mit 39 Punkten. In der Unterstufe siegten Schwarz mit 67 Punkten, Schröder mit 61 P., Silberzahn mit 60 P., Gries mit 59 P., Günther mit 56 P., Kreis mit 55 P., Kost mit 53 P., Kohler und Buchmann mit 52 P. und Schmidt Hermann mit 45 Punkten. Der Mannschaft Hermanns, Stahl, Metz und Karl gelang es nach scharfem Kampfe das Völsungenhorn, einen Mannschaftspreis, zu dem 8 Vereine und Gaue gemeldet hatten, sicher zu gewinnen. Sie erreichte 163¾ Punkte gegen Turngesellschaft Koblenz mit 155¾ Punkten und Main-Taunus-Gau mit 142¼ Punkten. Zur 500 Meter-Stafette um den Johnschild waren 19 Mannschaften gemeldet. Mit 68¾ Sekunden ging Turnverein Mannheim von 1846 (Schwarz, Silberzahn, Christophel, Schröder und Peres) nach prächtigem Lauf durchs Ziel vor Köln 69¾ Sekunden. Die Leistungen sind umso bemerkenswerter, weil sie nach einer Bergwanderung von 2 Stunden in Nebel und Regenschauern bei nassem, aufgeweichtem Boden vollbracht wurden.

Großherzogs Geburtstag in Damaskus.

Eine Gasse beim Bab Tuma, dem Tor des Thomas, nahe der uralten Stadtmauer und der Via recta, die noch heute den Namen führt, den sie schon zu des Apostel Paulus Zeiten getragen hat! Eng, verwinkelt sind diese Gassen, zwischen hohen Mauern, oft keine drei Meter breit. Unscheinbar, verfallen alles, keine Spur von architektonischer Herrlichkeit. Kleine Holzpforten unterbrechen hie und da die Mauerreihen. Oeffnet sich Dir eine, so magst Du wohl in einen herrlichen Säulenhof blicken, von dem marmorne Stufen ansteigen zum teppichbelegten Liwan, der apisartig diese maurischen Höfe abschließt. Im Christusviertel von Damaskus gibt's genug solche Höfe hinter abweisenden Mauern: „Kinder der Ueberraschung", wie der Araber sie nennt.

Ueber einem Pförtchen die deutsche, die badische, die türkische Flagge. Die kleine Gasse ist schwarz von Menschen. Neugierig wie die Kinder drängen sich die Araber überall hinzu, wo ihnen auch nur die bescheidenste Abwechslung ihres eintönigen Daseins zu winken scheint. Sie säumen die niedrigen Dächer, die Terassen ringsum. Was ist los? In dem Haus des „Bedawi" wird das Geburtsfest eines abendländischen Fürsten gefeiert. Ein paar Lampions ragen über die hohe Mauer hinaus. Die verwehten Klänge einer deutschen Militärkapelle sind wie eine fröhliche Lockung. Den türkischen Exzellenzen, den hohen deutschen, österreichischen und ungarischen Offizieren, die in ihren Autos und Wagen über die breite Bazarstraße nicht hinausgelangen können, ruft man von allen Seiten zu, wohin sie ihre Schritte zu lenken haben. Goldbetreßte Kawassen bahnen den konsularischen Vertretern den Weg. So oft sich das Pförtchen auftut, ein Schieben und Drängen der großen Kinder. Jeder will einen Blick in das Innere des Hofes erhaschen. Dort bestrahlt das zart abgetönte Licht von Hunderten bunter Lämpchen, unter Früchten und Blattwerk hervorlugend, eine bunte frohe Gesellschaft. Ueber die reiche türkische Gala und die eleganten Jacken der k. u. k. Offiziere triumphiert fast die Menge der Tropenuniformen, deren schneeiges Weiß nur das Gefunkel der Orden unterbricht. Neben der ernsten Schwesterntracht elegante europäische Toiletten der deutschen und einheimischen Damen, die hier fast phantastisch wirken.

Der Inspekteur der deutschen Etappe Jildirim, k. u. Oberstleutnant von Kiesling, leitet das Fest, das ein Heidelberger, Leutnant Nebel, derzeit Herausgeber der Armeezeitung Jildirim in Damaskus, zu Ehren des Großherzogs veranstaltet hatte, mit einer gehaltvollen, formvollendeten Ansprache ein, in der er die hohen Verdienste der badischen Herrscherfamilie, um die deutsche Einheit und den Reichsgedanken hervorhob. Er brachte zum Ausdruck, in welch besonderem Maße gerade ein badisches Fest überall als ein deutsches Fest empfunden werde und wie gerne deshalb alle deutschen Offiziere gekommen seien, mit ihren badischen Kameraden den Geburtstag Großherzogs Friedrichs festlich zu begehen. In ein dreifach donnerndes Hoch auf das hohe Geburtstagskind klangen die schönen Worte aus. Darauf wurde ein Telegramm nach Karlsruhe entsandt, in dem die Versammelten — auch die Mitglieder der deutschen Kolonie von Damaskus, an ihrer Spitze der deutsche Generalkonsul Dr. Brode, hatten sich eingefunden — dem Großherzog ihre ehrerbietigsten Glückwünsche entboten. In eine kunstvoll ausgeführte Huldigungsadresse, deren Kopf ein Aquarellbild des alten Damaskus ziert, trugen die Anwesenden ihre Namen ein.

Möge dies Blatt, das nun vom Rand der syrischen Wüste ins Schloß von Karlsruhe, zu der heißgeliebten Heimat, seinen Weg nimmt, ein Zeichen der Treue und der Sehnsucht zugleich, dem allverehrten Fürsten ein Beweis dafür sein, daß auch zu diesem fernsten Kriegsschauplatz das Band reicht, das von jeher Badens Fürst und Volk vorbildlich umschlungen hat.

Letzte Meldungen.

Verluste und Neubauten.

m. **Köln**, 30. Juli. (Priv.-Tel.) Die „Köln. Ztg." meldet aus Bern: Die englischen Schiffsverluste sind nach den bekanntlich irreführenden englischen Angaben im Juni um 64 627 Tonnen geringer gewesen als im Mai. Der Schiffahrtssachverständige der „Times" erinnert das englische Publikum daran, das auch die englischen Neubauten um 63 115 Tonnen hinter den Neubauten im Mai zurückgeblieben seien und daß im ganzen Jahr 1918 bisher 549 069 Tonnen weniger gebaut als versenkt worden seien. Das Gesamtergebnis sei also enttäuschend, ja sogar verhängnisvoll. Man habe seit dem 1. Januar 1917 rund 4 Millionen Tonnen verloren.

Poincare.

Paris, 29. Juli. (WTB. Nichtamtlich.) Präsident Poincare ist gestern Nachmittag zur Front abgereist.

Ein italienischer Patriot.

Lugano, 30. Juli. (Priv.-Tel.) Laut „Berl. Lokalanzeiger" wurde einer der unverschämtesten Kriegshetzer Italiens, Gründer und Präsident der Antideutschen Liga, Professor Bossi, nach längerer Untersuchung vom obersten Rat des italienischen Unterrichtsministeriums wegen schwerer Verfehlungen auf 2 Jahre vom Amt und Gehalt zurückgesetzt.

Griechenland und Italien.

Rotterdam, 29. Juli. (Priv.-Tel.) Der „Nieuwe Rotterdamsche Courant" meldet aus Athen: In einem Interview mit einem Vertreter der Zeitung „Patras" erklärte der Minister des Aeußern Politis, daß die Differenz zwischen Griechenland und Italien auf der Grundlage des Nationalitätenprinzips geschlichtet werden würde. Griechenland würde Italien als Mittelmeergroßmacht in jeder Hinsicht anerkennen.

Beschlagnahme türkischer Werte.

m. **Köln**, 30. Juli. (Priv.-Tel.) Die „Köln. Ztg." meldet aus Bern: Im Unterhaus sagte Lord Robert Cecil, er werde prüfen, ob Fonds, welche der türkischen Regierung gehörten und welche in den Händen Englands seien, nicht zur Unterstützung englischer Untertanen verwendet werden könnten, welche in der Türkei Kriegsverluste erlitten hätten.

Die Kämpfe in Ostasien.

Charbin, 25. Juli. (WTB. Nichtamtlich.) Reutermeldung. Bewaffnete Dampfer, die von Horvat abgeschickt waren, vertrieben die Bolschewiki an der Mündung des Sungari in den Amur. Bewaffnete Dampfer, ein Motorboot und vier Dampfer mit großen Vorräten wurden erbeutet.

Die Kosaken von Kalminkof, die mit den Tschecho-Slowaken gemeinsam vorgehen und für den Aufmarsch nach Tschita die erforderliche Kavallerie stellten, haben den Druck, der auf Semenow ausgeübt wurde, erleichtert.

Die Zustände in Indien.

m. **Köln**, 30. Juli. (Priv.-Tel.) Die „Köln. Ztg." meldet aus Bern: Auf die Zustände in Indien fällt ein Licht durch eine Verfügung der englischen Regierung, wonach die Bestimmung, daß jeder Ausländer ausgewiesen werden kann, der für die Sicherheit Indiens gefährlich ist, auch auf Inländer ausgedehnt wird.

Von den Kriegsgesellschaften.

⊡ **Berlin**, 30. Juli. (Von unserem Berliner Büro.) Gegen einen Vieheinkäufer der J.E.G. und einige mitbeteiligte Personen schwebt eine Untersuchung. Es handelt sich da um mehrere Fälle und hohe Summen; in einem Fall um Mark 400 000.

*

Haag, 29. Juli. (WTB. Nichtamtl.) Das Korrespondenzbüro meldet: In gut unterrichteten Heeres- und Marinekreisen hält man es für so gut wie sicher, daß an Stelle des Kriegs- und Marineministeriums ein Landesverteidigungs-Departement gebildet werden wird.

Handel und Industrie.

Kapitalserhöhung des Bochumer Vereins für Bergbau und Gußstahl-Fabriken.

Bochum, 29. Juli. (WTB.) In der heutigen Sitzung des Verwaltungsrates wurde beschlossen, einer auf den 3. September nach Bochum einzuberufenden außerordentlichen Generalversammlung die Erhöhung des Aktienkapitals um 12 Millionen M. auf 57 Millionen M. vorzuschlagen. Die neu auszugebenden Aktien sollen an der Dividende für 1918—19 voll teilnehmen. Sie dienen zum Erwerb der Gewerkschaft Friedrich der Große. Die Gesellschaft gewährt im Austausch für eine Kuxe der Gewerkschaft Friedrich der Große nominal 12 000 M. Aktien zuzüglich 9000 M. bar, wobei die Ausbeute für das zweite Semester 1918 in vereinbarter Höhe von 1000 M. je Kux den seitherigen Besitzern verbleibt. Der über die Aktien hinaus in bar zu zahlende Betrag von 9000 M. je Kux wird aus den Betriebsmitteln der Gesellschaft bestritten. Die Gesellschaft behält sich das Recht vor, von ihrem Angebot an die Gewerken von Friedrich der Große zurückzutreten, wenn die Gewerkenversammlung den Uebergang des gesamten Bergwerkseigentums auf den Bochumer Verein nicht mit der erforderlichen Mehrheit beschließe. Die gewählte Zeche entspricht mit Rücksicht auf die Beschaffenheit der Kohle und die günstige Lage zur markscheidenden, dem Bochumer Verein bereits gehörenden Zeche Teutoburgia und im Hinblick auf die günstige Frachtlage allen Anforderungen, welche die Gesellschaft an eine solche Erwerbung stellen muß. Der Grubenvorstand hat sich für das Angebot entschieden. Damit ist die Annahme des Angebots gesichert.

Usancen für den Handel in amtlich nicht notierten Werten.

Die Gewerkschaft Günthershall verteilt an ihre unter dem 31. Juli im Gewerkenbuche eingetragenen Gewerken eine Ausbeute von M. 250 je Kux. Auf Grund des § 26 der durch die Ständige Kommission des Zentralverbands des Deutschen Bank- und Bankiergewerbes festgestellten Gebräuche für den Handel in amtlich nicht notierten Werten hat die Vereinigung der am Handel mit Kuxen und amtlich nicht notierten Werten beteiligten Bankgeschäfte Rheinlands und Westfalens diese Ausbeute im Sinne der Börsengebräuche als eine unregelmäßige erklärt. Sie steht demjenigen Gewerken zu, der am 31. Juli Besitzer von Kuxen ist. ⊡

Lahrer Eisenbahngesellschaft, Lahr.

Das Unternehmen erzielte pro 1917—18 einschl. M. 5470 Vortrag einen Reingewinn von M. 40 348. Daraus erhält der Reservefonds M. 2100, die Rücklage für die Uebergangswirtschaft M. 36 000, der Kriegsreservefonds M. 1000 und der Unterstützungsfonds M. 1248. ⊡

Leonische Werke Roth-Nürnberg, A.-G. in Nürnberg.

Der Geschäftsbericht für das erste Geschäftsjahr 1917/18 hebt hervor, daß infolge der lahmgelegten Ausfuhr und der Beschlagnahme der Kupfer- und Aluminiumvorräte die Beschaffung der Ersatzstoffe sehr schwierig war und der größte Teil der Betriebseinrichtungen stillstehen mußte. Der Umsatz ließ sehr zu wünschen übrig. Der Reingewinn betrug 355 844 Mark, für Abschreibungen wurden 328 359 Mk. und für Kriegsfürsorge 77 370 Mk. verwandt. Auf das Aktienkapital von 3 500 000 Mk. werden 4 Prozent Dividende und 1 Prozent weitere Dividende zurückgelegt, ferner für Steuern und Kriegsgewinnsteuer 121 000 Mk. Wertpapiere stehen mit 1 716 480 M., Liegenschaften mit 1 787 600 Mk., Maschinen mit 1 170 053 Mk., Vorräte mit 347 684 Mk., Buchforderungen mit 503 014 Mk. zu Buch. Das Bankguthaben beträgt 276 606 Mk., die Gläubigerforderungen 1 991 838 Mk. Die Geschäftsaussichten seien unbestimmt; sie hängen von der Rohstoffbeschaffung ab.

Ludwig Ganz A.-G. Mainz.

Die außerordentliche Generalversammlung der Ludwig Ganz A.-G. in Mainz hat beschlossen, das Aktienkapital von 2 Mill. M. auf 4 Mill. M. durch Ausgabe von 2000 neue, auf den Inhaber lautende Aktien über je 1000 M., die für das Geschäftsjahr 1918 zur Hälfte dividendenberechtigt sind, zu erhöhen. Die Aktionäre werden nunmehr durch die in dieser Nummer erscheinende Anzeige aufgefordert, das Bezugsrecht auszuüben.

Mannheimer Effektenbörse.

An der gestrigen Börse entwickelte sich bei ziemlich fester Tendenz lebhaftes Geschäft in Bad. Brauerei-Aktien, Benz, Dinglersche Maschinenfabrik, Emaillierwerke Maikammer, Mannheimer Gummi, Oberrhein. Elektrizitätswerke und in den Aktien der Unionwerke Mannheim. Zu erwähnen sind noch als höher gefragt: Verein Deutscher Oelfabriken, Westeregeln, Waggonfabrik Fuchs, Südd. Drahtindustrie, Zellstoffabrik Waldhof und Zuckerfabrik Waghäusel. Auch für Brauereien war mehrfach Kauflust vorhanden und sind wesentlich höher: Eichbaum, Homburger A.-B. vorm. Messerschmitt, Schwartz Speier ud Werger Worms, Badische Assekuranzaktien gleichfalls höher gesucht.

Frankfurter Wertpapierbörse.

Frankfurt, 29. Juli. Abendbörse. Bei ziemlich lebhaftem Geschäfte stellten sich auf dem Einheitsmarkte Elsäss.-Bad. Wollfabrik, Maschinenfabrik Eßlingen erheblich höher. Fest lagen ferner Seilindustrie Wolff, Bad. Zuckerfabrik, Gummipeter, Emaill Ullrich und Deutsche Verlagsanstalt. Mäßige Abschwächung erfuhren Maschinenfabrik Karlsruhe, Montan- und Elektrizitätspapiere befestigt. Im Freiverkehr fanden lebhafte Umsätze bei erhöhtem Kurse in Zellstoff Aschaffenburg statt.

Geschäftliches.

Eine häusliche Trinkkur ist jetzt im Sommer mit dem allberühmten heilkräftigen Bauchstädter Brunnen jedem zu empfehlen. Auf eine einfache, billige und bequeme Art und unabhängig von Beruf und Geschäft kann jeder mit seiner Familie in seinem eigenen Hause eine Brunnenkur gebrauchen. Aus dem beiliegenden Prospekt sind diejenigen Geschäfte in Mannheim-Ludwigshafen ersichtlich, in denen der Bauchstädter Brunnen käuflich ist.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Juli.

Pegelstation vom Rhein	Datum 25.	26.	27.	28.	29.	30.	Bemerkungen
Konstanz*)	2.12	2.15	2.06	2.10	2.30	2.23	Abends 6 Uhr
Kehl	3.01	2.93	2.98	2.94	2.89	3.22	Nachm. 2 Uhr
Maxau	4.51	4.51	4.49	4.46	4.51	4.62	Nachm. 2 Uhr
Mannheim	3.58	3.50	3.35	3.53	3.55	3.54	Morgens 7 Uhr
Maxau	1.00	1.00	1.00	1.00	0.97		F.-S. 12 Uhr
Kaub	2.07		2.07	2.09	2.07		Vorm. 8 Uhr.
Köln	1.73	1.75	1.78	1.80			Nachm. 2 Uhr
vom Neckar:							
Mannheim	3.49	3.48	3.45	3.43	3.42	3.44	Vorm. 7 Uhr
Heilbronn	0.32	0.25	0.23	0.16	0.40	0.38	Vorm. 7 Uhr

*) + 8°

Wetter-Aussichten für mehrere Tage im Voraus.

(Z. K.) Unbefugter Nachdruck wird gerichtlich verfolgt

31. Juli: Veränderlich, Temperatur wenig verändert.
1. August: Sonne, teils wolkig, warm, strichweise Gewitter.
2. August: Kaum verändert.
3. August: Schön, warm.

Lougers schön zum Ausdruck; in letzterem Werk, das allerdings nur in den Arbeitsblättern vorliegt, fühlt man die persönliche Note, die gerade Läuger eigentümlichen, ernsten Linien und Farbenklänge. In dem Wettbewerbsentwurf zum Bahnhof Stuttgart endlich vereinigen sich diese Momente zu einer innerlich gefestigten Leistung, die wiederum durch die Sachlichkeit der Auffassung, die Großzügigkeit der Form und die Klarheit der Architekturverhältnisse erfreut.

Die Uebersicht über das Schaffen einer Künstlerpersönlichkeit wie Prof. Läuger gewährt dem Laien wie Fachmann tiefe Einblicke in die Seele des Künstlers, läßt erkennen, wie sich das Streben nach innerer und äußerer Vollendung in schöner aufsteigender Linie entwickelt. Nicht unerwähnt darf hiebei bleiben, daß in Lougers Schaffen die gesunde deutsche Art gründlicher Durchbildung in beredten Werken zu uns spricht, in Arbeiten, der jede aufgepfropfte und falsche Scheinkunst fremd ist. Ehrlichkeit und Strenge, das darf man wohl sagen, war von jeher ein Grundzug deutscher Kunst.

Mentor.

Vermischtes.

Ilja Repin verhungert?

Ein Lodoner Telegramm an „Stockholms Tidningen" meldet, daß der russische Maler Ilja Repin in Kuokala an der finnischen Grenze Hungers gestorben ist. Der russische Maler Ilja Jefimowitsch Repin war wohl der bedeutendste bisher lebende Repräsentant der modernen russischen Malerei. Er hat hauptsächlich auf sozialem und historischem Gebiet malerisch gewirkt und die berühmtesten Zeitgenossen in Bildnissen verewigt. Ganz besonders ist das Bild des Dichters Leo Tolstoi im Arbeiterkittel der ganzen Welt berühmt geworden. Auch sein historisches Gemälde, deren bekanntestes den Zaren Iwan den Grausamen an der Leiche des von ihm ermordeten Sohnes darstellt, sind durch eine gewissen rohen Realismus bekannt geworden, jedoch ist auch die rein malerische Qualität der Bilder, namentlich ihre farbige Darstellung hervorragend. Vor allem war er glänzend in der Darstellung des psychologischen Ausdrucks der Köpfe. Rußland hätte in dem jetzt Vierundsiebzigjährigen, falls die Todesnachricht zutrifft, einen Maler von europäischer Bedeutung verloren.

Privatdozent Dr. von Berenberg-Goßler †.

Privatdozent Dr. v. Berenberg-Goßler war in Niendorf bei Hamburg als Sohn des bekannten Hamburger Kaufherrn 1883 geboren. Als Studenten sah ihn Genf, unser Freiburg, aus welcher Zeit ihm die Hassoborussia ein treues Gedenken und jetzt tiefe Trauer bewahren wird, dann Berlin und Kiel. Hier bestand er 1908 das med. Staatsexamen, erwarb gleich darauf die med. und dann die phil. Doktorwürde. 1909 führten ihn seine naturwissenschaftlichen Neigungen nach Japan, zum Sammeln und Schauen der tropischen Tierwelt. 1910 wurde er Assistent am Freiburger anatomischen Institut, 1914 zweiter Prosektor. Eine seiner Forschernatur hatte mir ihn die Anatomie gewonnen, die allgemeine Entwicklungsgeschichte war sein Lieblingsgebiet, Struktur und feinsten Aufbau des Zellkerns, Entstehung der Geschlechtszellen mit modernsten mikroskopischen Methoden zu erforschen, hatte er mit ebenso großem Geschick wie Erfolg unternommen.

Literatur.

„**Deutschlands Erneuerung**" die große politische Monatsschrift (J. F. Lehmanns Verlag, München; Schriftleitung Dr. E. Kühn) läßt jetzt das Augustheft erscheinen. Es behandelt verschiedene Gebiete, die für die wirkliche Erneuerung des deutschen Volkes von grundlegender Bedeutung sind.

Wie muß der Friede werden? Ein ernstes Wort an das deutsche Volk von E. W. Ernst. 3. Aufl. **Bilder aus dem Gefangenenlager Knokaloe in England.** Von Lagerpfarrer R. Hartmann. — Beide Broschüren im Verlag der Zentralstelle zur Verbreitung guter deutscher Literatur Bad Nassau (Lahn.)

Ei Schahin — der Jagdfalke. Aus meinem Fliegerleben. Von Hans Joachim Buddecke †. Verlag August Scherl G. m. b. H. Nach Immelmanns Briefen und Boelckes Lebensgeschichte erscheinen nun die Aufzeichnungen des dritten Altmeisters deutscher Flugkunst, des Oberleutnants Hans Joachim Buddecke, der zunächst Seite an Seite mit Boelcke und Immelmann den Ruhm des Fokker-Kampfflugzeuges begründete, und dann, zur Türkei abkommandiert, das Luftmeer über den Dardanellen und kleinasiatischen Küste siegreich beherrschte, bis ihn in den vorbereitenden Kämpfen an der Westfront 1918 der Fliegertod ereilte.

Der Völkerkrieg. Eine reichillustrierte Chronik der Ereignisse seit dem 1. Juli 1914. Herausgegeben von Dr. C. H. Baer. Verlag von Julius Hoffmann, Stuttgart. Heft 173 und 174.

Wieland,

eine deutsche Monatsschrift. München. Das soeben erschienene Heft (Juli) erscheint als zeitgemäßes Sommerheft: Strand- und Badeleben. Es enthält in seinem Bilderteil Strand- und Badebilder von Gulbransson, Orlik, Leudecke, Kainer, Schilling, Scheurich, Baluscheck, Röhner. In vortrefflichen Wiedergaben erscheinen außerdem eine Reihe alter Stiche aus den Bädern: Wiesbaden, Karlsbad, Salzbrunn, Ems, Pyrmont. Im Text bringt das reichhaltige Heft eine dänische Novelle von Thorkil Barford, ein „Baltisches Strandtagebuch" von Frank Thieß, kurze Beiträge und Gedichte von Wilhelm von Scholz, Erikes, Klabund, sowie einen Aufsatz über Bäder von Oskar Bie. Läufer Wolf teilnehmen. Auch der Mannheimer Kolb, der jetzt in Karlsruhe spielt, zählt zur badischen Hindenburg-Elf.

MARCHIVUM

Der Sturz ins Glück.

Ein Schwarzwaldroman. Von Max Bittrich.

31) (Nachdruck verboten.)

(Schluß.)

„Ja, jetzt staunst Du über das Kleine! Du wirst noch hören davon, vielleicht mehr, als Dir lieb ist; das ganze Haus wackelt, wenn die Stimme losgeht. Doch mir fällt ein: eine Probe hast Du schon mitgemacht. Oder weißt Du noch nicht recht, was für ein Kleines bei mir liegt? Vorgestern, wie ich am frühen Morgen heimgetrabt bin von Geschäften, liegt so ein liebes, kleines, fremdes Bürschle im Bett und ein Brief auf dem Tisch: „Liebe Mutter, da ist Dein Enkel und nimm ihn einstweilen gut auf als Friedensboten, nachdem wir jahrelang kein Wort mehr gewechselt haben, weil mein Mann mir näher war als Du. Jetzt, vor Wochen, hat er mich schlimmer behandelt als eine Sklavin, noch dazu in meinem Zustand und da bin ich auf und davon gelaufen, hab' aber nicht bei Dir bitten wollen noch meinem langen Schweigen, und Dich und mich nicht aufregen. Und so bin ich still und zufrieden in der Klinik geblieben bis jetzt, wo ich Dir den kleinen Boten vorausschicke als Friedensengel, auch weil mir jetzt das Geld ausgeht und ich lieber bei Dir darum bitte als bei einem anderen Menschen." — So schreibt sie. Schluß! Punktum! Da hast Du's. Mutter! Greif zu! Zu was hat man eine Mutter! Nicht?

Engelbert freute sich. „Ja, zu was hat man eine Mutter!"

„Und kaum bin ich mit dem Brief in die Stadt zurückgejagt, in die Klinik. Wo steckt denn das schüchterne Töchterle? Und kaum hab' ich die Maria am Wickel und zu mir unter Dach und Fach geholt zu ihrem Büble — was geschieht, ehe die Sonne untergeht am gleichen Tag? Holterdipolter hört man vor den Fenstern das Gerüll vom Abhang sausen und einen Körper im Hof aufschlagen und rennt hinaus. Und da liegt jemand lang und breit und still, muckt und zuckt sich nicht, und die Gesellen packen ihn an. „Ach, der Kerl hat schon am frühen Morgen vor den Fenstern gelungert! meint einer. — Das bist Du gewesen, Engelbert?"

Er nickte.

„Aufheben! Den Menschen ins Haus schaffen! schrei ich. Was liegt neben ihm? Ein Büchle. Was steht darin? Engelbert Petermann! Da haben wir den Rechten erwischt, sag ich den Leuten, nur gleich ins Bett mit ihm! — Jetzt da! Unten und oben Einquartierung, drei Mann in vierundzwanzig Stunden — eine schöne Bescherung! — Was schaust Du mich so an in einem weg?"

Engelbert legte die Linke über die Augen und langte mit der Rechten nach Priska: „Du bist mir gut geblieben —"

„Gut geblieben! Jetzt fangt der Hummelspurzler mit Liebeserklärungen an! Bist Du zu dem Zweck hier eingekehrt? So schwätz' Ist Dir die Laterne am Wagen verlöscht?"

Er fühlte sich getroffen. Jetzt hätte ein kurzes Ja genügt, sie aufzuklären über seinen Wunsch, Kraft zu saugen aus der Kraft. Allein vor dieser Frau, die aus lauter Tat zusammengesetzt war, versagte seine Stimme. Die Scham des Mannes vor dem Weibe überwältigte ihn.

Er blieb stumm.

„Engelbert! Engelbert! Hast Du die Sprache verloren?" rief sie und schüttelte seine Hand. „Alter Kampfgenoß, willst Du den Veteranen spielen? Wo drückt der Schuh? Was hat Dich hergeführt?"

Seine Kehle brachte noch nichts heraus. Mit langem Blick schaute er sie bewundernd an.

„Gestern beim Bergrutsch warst Du mehr im Schuß!"

„Priska, Du bist mir gut geblieben —?" wiederholte er und kam nicht weiter.

„Jetzt muß ich bei Gott glauben, der Schwärmer schämt sich wie ein schüchterner Jüngling —"

Engelbert nickte: „So ähnlich!"

„Vor mir schämt er sich! Nur einmal hat er gerade heraus geredet. Weißt Du noch, wo?"

Wieder nickte er.

„Ehe Du davongingst!" sagte sie. „Du darfst mich dreist daran erinnern, denn Du bist nicht schuld gewesen an der langen Trennung, Du nicht!"

„Die Hauptsache ist, daß Du glücklich geworden bist mit dem Andern!" beruhigte er sie.

„Wir haben hübsche Jahre verlebt, alles was wahr ist! Wie ausgelassen sind wir die paar Tage in Wien gewesen zum Beispiel! Da schau Dir die Wand an, das Bild in der Mitte, den Stephansdom. Wie zwei glückliche dumme Kinder sind wir um ihn gelaufen und haben Fangles gespielt. Warum bist denn Du niemals in Wien angekehrt?"

„Ich bin —"

„Wer's glaubt! Da müßte schon einer hergehen und Dich mitschleppen, was?"

„Du, zum Beispiel! Da wäre ich nachmals dabei!"

„Das tät Dir passen! Wie gesagt, wir haben schöne Jahre verlebt; das ruht ich meinem Seligen noch in's Grab nach. Warum nicht! In den ersten Jahren hat er zwar ein bissel hintersinnige Redensarten an sich gehabt; aber als die Maria gekommen ist, hat er Lehre angenommen von dem Kind und das geschwollene Geschwätz ist zerlaufen wie Schnee vor der lieben Sonne. Mit jedem Jahr hab' ich ihn mehr ins Herz geschlossen. So nett, wie er vor seinem seligen Ende war, würde er grad heraus lachen, wenn er uns beide jetzt hier sähe. Ja, vögelelustig war er fast bis auf den letzten Tag. Das fehlt Dir. Wer gar zu schwer ist, fällt gern. Forsch in den Tag geschaut, Engelbert! Was wund ist, heilt wieder!"

„Jo!" sagte Engelbert.

„Ja, ja, ja! Priska, Du bist mir gut geblieben! Weißt Du sonst nichts?"

Er legte ihre Hand an sein Gesicht.

Da lohten die heißen Feuer der Erinnerung auch in ihr lebhaft auf; die Flammen der ehemaligen Neigung und der Lebensfreude durchbrachen die Fesseln und schossen den gereiften Menschen in die Wangen; es war als ob die wabernde Schwere eines Sommertags das Paar besiegte.

Auch Priska verstummte.

Ein heiliges Vergeben und Vergessen, Hoffen und Aufbauen lag in diesem Schweigen.

„Wir sind spät dran!" sagte Priska nachher. „Aber nur vorwärts geschaut! Zu spät bist Du nicht eingekehrt. Wenn Du willst, kannst Du Dich auch nützlich machen in der Werkstätte unten, so lange Du magst. Da sind fleißige Hände nötig, und starke dazu, denn was Du dort findest, ist mit der Zeit ein bissel schwach geworden. Das Mannsvolk hält nicht so viel aus wie unsereins."

„Abwarten!"

„Meinst Du? Das Wort gefällt mir jedenfalls besser als Dein bloßes ja, ja. Das ist gesunder Baugrund."

„Also bauen wir!"

Sie lauschte nach der Tür und öffnete: „Was ist los?"

„Der Enkel schreit!" antwortete Engelbert.

„Ach, das ist gesund. Von dem kannst Du noch lernen. Nur nicht ducken, wenn's juckt und zuckt! Heraus mit der Stimme, wenn Hilfe nottut. Nur jetzt ein paar Tage Ruhe, bis ich im Gleichgewicht bin! Die brauchst auch Du, ehe wir weiter reden. Zuerst muß ich nach Bernau gehen und dem bockbeinigen Vater den Kopf zurechtsetzen. Maria ist zu still und zu fein dazu. Und so ein nettes griffiges Ding ist sie, — er spielt ihr fortwährend den Raubautz vor, der „Basilist!" Wart', Dir will ich zeigen, den Basilisken zu spielen oder das Chamäleon, oder wie das Viehzeug sich nennt. Dir streich ich das Fell mit einer Farbe. Und das weiß ich jetzt: wenn er mir nicht in die Hand verspricht, sich zu ändern, so sind wir geschiedene Leute, und Maria mit ihrem Büble bleibt bei mir; keines kommt mir aus dem Haus, und wenn auch die Großmutter ihre letzte Kraft hergeben müßte, um endlich ihren Willen durchzusetzen. Und wenn auch Du noch bei mir bleibst neben den beiden anderen Menschen; um so besser! Da kehrt das Leben noch einmal ein bei mir! Zum Versauern in der Ecke, dazu ist Priska Rübling noch viel zu jung. Und ein junges Glück zu ertragen, dazu bin ich noch lange nicht zu alt!"

Statt besonderer Anzeige.

Heute verschied nach langem, schweren Leiden, mein geliebter Mann, mein lieber Vater

Rechtsanwalt Leopold Geißmar.

MANNHEIM, den 29. Juli 1918.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Anna Geißmar geb. Hirsch
Berta Geißmar.

Wir bitten von Besuchen abzusehen.

Todes-Anzeige.

Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen unsere liebe Pflegemutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Theresia Werle
geb. Wisser

nach langem, mit grosser Geduld ertragenen Leiden am Freitag nachmittag ¾4 Uhr wohlvorbereitet zu sich in die Ewigkeit zu nehmen. 3001a

Die Beerdigung findet in aller Stille in ihrer Heimat in Freiburg-Zähringen, Dienstag statt.

MANNHEIM, den 30. Juli 1918.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Familie Tritscheler
Familie Zimmermann

Für die mir anlässlich des Hinscheidens meines lieben unvergesslichen Gatten, unseres musterguten Vaters zuteil gewordenen zahlreichen Beileidskundgebungen und Kranzspenden, besonders dem Gesangverein Vorwärts, des Vereins der Maschinisten und Heizer, der Firma Fendel, der Brauerei Löwenkeller, sowie auch allen Bekannten und Freunden, die den Heimgegangenen nach seiner letzten Ruhestätte geleiteten, sprechen wir hiermit unseren innigsten Dank aus. F136

Frau Marie Enz
Familie Karl Bachmeier
Heinrich Enz, Sohn
Frau Gregor Enz Ww.
Familie Heiss
Familie Bachmann

Mannheim, Offenburg, Bruchsal, den 30. Juli 1918.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, dass unser liebes einziges Kind 3321a

Hansel

Sonntag früh um 10 Uhr im Alter von 8 Jahren nach kurzem schweren Leiden sanft entschlafen ist.

MANNHEIM (Meerfeldstr. 54), den 30. Juli 1918.

Die trauernden Hinterbliebenen:
A. Bruckner, z. Zt. i. Felde u. **Frau Greta** geb. Heckmann.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 31. Juli, nachmittags um ½4 Uhr von der Leichenhalle aus statt.

Danksagung.

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme an dem Verluste unseres lieben Kindes

ERWIN

sowie für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrers Jundt sagen vielmals Dank. 3013a

Familie Hartmann.

Waldhof, Oppauerstraße 12.

Trauerbriefe liefert in 2 Stunden Druckerei Dr. Haas Mannheimer General-Anzeiger G.m.b.H.

Amtliche Veröffentlichungen der Stadtgemeinde

Mittwoch, 31. Juli gelten folgende Marken:

I. Für die Verbraucher:

Brot: Für 250 Gr. die Kolonialwarenmarke 64 in den Bäckereien und Brotverkaufsstellen. — Das Brot muß auf Verlangen zu dem den Marken entsprechenden Gewicht ausgewogen werden.

Mehl: Für 100 Gramm die Mehlmarke 2.

Eier: Für 1 Inlandei (28 Pfg.) die Eiermarke 16 in den Verkaufsstellen 1—280.

Teigwaren: I. Sorte: Für 125 Gramm (das Pfund 80 Pfg.) die Kolonialwarenmarke 65 in den Verkaufsstellen 1—998.

Butter: Für ¼ Pfd. Butterschmalz (das Pfund zu 3,10 Mk.) die Buttermarke 40 in den Verkaufsstellen 851—1000, ferner für ¼ Pfd. Butter die Buttermarke 41 in den Verkaufsstellen 1—150.

Mager- od. Buttermilch: Für ½ Liter die Marke 22.

Marmelade: Für 250 Gramm (das Pfund 92 Pfg.) die Kolonialwarenmarke 62 in den Verkaufsstellen 801—998.

Teigwaren (I. u. 2. Sorte): Für 125 Gramm die Kolonialwarenmarke 65 in den Verkaufsstellen 1 bis 998. — Die Preise betragen für 1. Sorte 82 Pfg. und 2. Sorte 60 Pfg. das Pfund.

Hausmachersuppen sossen und Würfel: Für 50 Gr. offen, oder 1 Würfel, die Kolonialwarenmarke 66 in den Verkaufsstellen 1—998. — Der Preis beträgt für 50 Gramm offene Suppen 11 Pfg. und für 1 Würfel 10 Pfg.

Trockenmilch: Für 1 Paket Trockenmilch (200 Gramm zu 60 Pfg.) die Buttermarke 39 in den Verkaufsstellen 651—1000.

Kartoffeln: Für 1 Pfd. die Kartoffelmarke 111 in den Verkaufsstellen 429—500.

Obst: Für 1 Pfd. die Buttermarke 35 in den Verkaufsstellen 421—500. Das Obst ist am Dienstag abzuholen. Die Marke gilt bis Mittwochabend 7 Uhr.

Lebensmittelversorgung des Fremdenverkehrs betr.

Zu Beginn der Reisezeit seien hier die für die Lebensmittelversorgung des Fremdenverkehrs geltenden Bestimmungen kurz dargestellt:

Bei einer **Abwesenheit bis zu 14 Tagen** ist lediglich der Umtausch der Kommunalverbandsbrotmarken in Reisebrotmarken nötig (Abmeldung für diese Zeit unstatthaft). Der Umtausch geschieht bei unserer Kartenstelle Montags bis Freitags von 8—½12 Uhr und von ½3—½6 Uhr, Samstags von 8—12 Uhr und von ½3—5 Uhr, außerdem auf den Gemeindesekretariaten und unserer Zweigstelle Waldhof, Sandhoferstraße 22, und im Verkehrsverein zu den üblichen Geschäftsstunden. Die Fleischkarte ist mitzunehmen, da sie im ganzen deutschen Reiche gilt.

Bei einer **Abwesenheit von mehr als 14 Tagen** ist die Abmeldung aus der Mannheimer Lebensmittelversorgung bei unserer Kartenstelle nötig. Dabei sind die Kolonialwarenkarten, die Butterkarte, die Eierkarte, die Fettkarte, die Kartoffelkarte, die Kinderzusatzmittelkarte, bei Reiseorten außerhalb Badens auch die Milchkarte, zurückzugeben und die Brotmarke in Reisebrotmarken umzutauschen. Die Reichsfleischkarte wird dem Abmeldenden belassen und ist mitzunehmen, desgleichen die Seifenkarten, Reisebrotmarken müssen bis zur Dauer von 3 Monaten nachgesandt werden. Die Fleischkarten müssen von der nächsten neuen Periode ab bei dem Kommunalverband des vorübergehenden Aufenthaltsortes entnommen werden. Bei längerer Abwesenheit als 1 Monat wird für jeden Kalendermonat der Abwesenheit eine Zuckerumtauschkarte ausgestellt, die der Kommunalverband des vorübergehenden Aufenthaltsortes in eine durchgültige Zuckerkarte eintauschen mag. Für die verbleibende Zeit wird dem Abmeldenden eine Anweisung zum Zuckerbezug behändigt. Der Bezug von Milch auf Karten von Nichtanwesenden ist nicht statthaft.

Einmachzucker ist von dem Kommunalverband zu beziehen, an dem man am 19. Juni seinen Wohnsitz hatte.

II. Für die Verkaufsstellen:

Bei den Großhändlern sind zur Abgabe bereit:

Butter: Für die Butterverkaufsstellen 151—280 am Mittwoch, den 31. ds. Mts.

Eier: Für die Eierverkaufsstellen 281—360 am Mittwoch, den 31. ds. Mts. (1 Inlandei zu 28 Pfg.)

Graupen (150 Gramm): Für die Kolonialwarenverkaufsstellen 1—998 ab Mittwoch, den 31. ds. Mts.

Grieß (50 Gramm): Für die Kolonialwarenverkaufsstellen 1—998 ab Mittwoch, den 31. ds. Mts.

Städtisches Lebensmittelamt, C 2, 16/18.

Die Annahme von Bestellungen der zur Verteilung kommenden Reichswaren wird

Mittwoch mittag 12 Uhr

geschlossen. Spätere Anmeldungen können nicht mehr berücksichtigt werden. C1

Städt. Bekleidungsstelle, F 3, 5/6.

Ablieferung der Einrichtungsgegenstände aus Sparmetall.

a) Die Ablieferung der enteigneten Einrichtungsgegenstände aus Kupfer, Messing, Rotguß, Tombak, Bronze, Nickel, Nickellegierungen, Aluminium und Zinn, von Haushaltungen, Hausbesitzern, Geschäftsbetrieben, Ladengeschäften, Behörden, Vereinen u. s. ist festgesetzt:

Für die Stadtbezirke Oststadt und Neustadt auf die Zeit vom 29. Juli bis mit 4. August 1918.

Ablieferungsort: Hauptsammelstelle Uhlandring 44. Geöffnet: Werktäglich vormittags von 10—12 Uhr und nachmittags von 3—4 Uhr.

In der jedem Betroffenen zugestellten „Aufforderung zur Ablieferung" (wer sie nicht erhalten hat, muß sie sich verschaffen — Polizeiwache —) ist ein **bestimmter Ablieferungstag eingesetzt**, dessen Einhaltung wegen geordneter Geschäftsabwicklung und Vermeidens unnützer Zeitverluste seitens der Ablieferer dringend nötig ist.

Die Ablieferungspflichtigen Gegenstände sind in der Aufforderung aufgezählt.

b) Wer die Ablieferung unterläßt oder unvollständig ausführt, macht sich strafbar. Außerdem verschuldet er die weiteren Nachteile und Unannehmlichkeiten, die ihm daraus entstehen, selbst.

2182 **Städtische Metallsammelstelle.**

Kleideränderstube (P 6, 20).

Sachgemäße Anleitung zum Umarbeiten alter Kleider. Einschreibegebühr 50 Pfg. (für ein Kleidungsstück. Geöffnet von 9—12 Uhr und von 2—6 Uhr. 3085

Arbeits-Vergebung.

Krankenhaus-Neubau. Lieferung und Ausführung der Gas- und Wasserleitung, sowie Closetspülkassen für die II. Aeußere Abteilung und IIa Septische Erweiterung. Submissionstermin:

Donnerstag, den 8. August 1918, vorm. 10 Uhr

Rathaus (N 1, 3, Stock, Zimmer 125). Angebotsformulare und Auskunft Bauamt Krankenhaus, Zimmer Nr. 6. 3a40

Mannheim, den 25. Juli 1918.

Städt. Hochbauamt: Perrey.

Arbeits-Vergebung.

Krankenhaus Neubau. Vergebung von Anstreicherarbeiten, Heizkörper und Rohrleitungen für verschiedene Bauten. Submissionstermin:

Montag, den 5. August 1918, vormittags 10 Uhr

Rathaus (N 1, 3, Stock, Zimmer 125). Angebotsformulare und Auskunft Bauamt Krankenhaus, Zimmer Nr. 2. 3b0

Mannheim, den 25. Juli 1918.

Städt. Hochbauamt: Perrey.

MARCHIVUM

Ma186

Statt Karten.

Arthur Lion
Ellen Lion
geb. Meyerfeld
Kriegsgetraute.
Wiesbaden. Mannheim.

Statt Karten.

Ihre Kriegstrauung beehren sich anzuzeigen 3816a

Alfred Grelle
Leutn. d. Res.
Frau Mina
geb. Trebeck.
Bahl (Pfalz).

Statt Karten.

Karolina Schmidt
geborene Metsch
Martin Fink
Verlobte. 3911a
Mannheim Zaisenhausen.

Schreibmaschinen!!
Adler, Underwood, Continental, Ideal, Mercedes, oder ähnliche Systeme, kauft sofort gegen Kasse. Angebote mit Preis und System erbeten an **Hugo Eismann, Hotel Kronprinz, Mannheim.** 3781a

---

Werkzeug-Spezialgeschäft
Werkzeuge und Maschinen für Holz- und Metallbearbeitung.

Adolf Pfeiffer G. m. b. H.
Werkzeuge - Werkzeugmaschinen
Hauptgeschäft: MANNHEIM :: M 5 No. 3/4.
Zweiggeschäft: **Ludwigshafen** a. Rh., Oggersheimerstraße 6.

Dresdner Bank
Filiale **MANNHEIM**
P 2, 12, Planken.
Aktienkapital und Reserven **Mark 340 000 000**
Besorgung aller bankgeschäftlichen Angelegenheiten.
Goda

Klavier-Unterricht
erteilt 3817a
Tony Derichs
akademisch gebildete Musikpädagogin, Q 2, 13 n. d. Konkordienkirche.

Jg. Witwer, 30 J., mit Vermögen, 1 Kind v. 6 Jahren, sucht auf diesem Wege anständ. nicht. Mädchen od. jg. Witwe mit Vermögen zwecks baldiger
Heirat
kennen zu lernen.
Zuschr. mit Bild unter O. C. 28 an die Geschäftsstelle dis. Bl. 3655a

---

1 Gaskrone
mit Zug, modern, leicht für elektr. umzuändern, 1 **große Majolica-Vase** mit Säule zu verk. 3920a
Näheres bei **Fuchs, B 6, Nr. 6,** parterre. 3920a

Schöne Tischlampe
für Elektrisch zu verkaufen. **Mayer, Kaiserring,** 26 I. 3891a

---

Velourhut
noch nicht getragen, preiswert zu verk. **Böringer, Zeitersallstr.** 8, 4. Stock.

Dunkelblauen 3887a
Klappwagen
zu verkaufen bei **Sprenk,** Lindenhofstr. 72, 3. St., l.

Fahrnis-Versteigerung
Im Auftrage verbringere ich am 2135
Dienstag, 30. Juli 1918 nachmittags 2 Uhr
im Lokal **S 6, 31,** Hinterhaus II. St., nachstehende Gegenstände, öffentl. gegen bar an den Meistbietenden:
3 Tür. Kleiderschränke, 6 Stühle, 1 Sofatisch mit Decke, 1 Triumphstuhl, 1 runder Tisch, Bilder, 1 Wanduhr, 1 Ofenschirm, 1 Küchenschrank, Tisch, Küchengeschirre, Gläser, Porzellan, 1 **Gasherd m. Gestell, 1 Waschmaschine m. Wringmaschine, 1 sehr gute Nähmaschine** (Decker), 1 **schöne, hohe Bettstelle mit Rost und Matratze, 2 egale schöne Betten m. Rost- u. Wollmatratzen, 2 Nachttische, 1 Waschkommode mit Marmorplatte u. Spiegelaufsatz** u. verschiedener Hausrat.
Ferner:
2 prachtvolle gr. Bodenteppiche, ca. 5 × 4 und 4 × 3 Meter groß.
Julius Knapp
Ortsrichter.

Kino-Kapelle
(3 Personen) erstklassige Bilderbegleiter f. besseres Nichtspieltheat. ges. Ang. a.
Restaurant Kaisersäle
Seckenheimerstr. 11a.
G156

Alte Ta134
Grammophonplatten
auch Bruch kauft zu höchsten Preisen
L. Spiegel & Sohn
H 1, 14 u. E 2, 1.

Verkäufe.

1 **eisern. Kinderbett** Sofa, Schrank, Waschkommode, Spiegel, Tisch und vollst. Bett zu verkaufen. **Ren, Riedfeldstr. 27.** 2. Stock, r. 3889a

---

Guterhaltener
Sitz- und Liegewagen
mit Verdeck u. 1 **Kinderstuhl** zu verkaufen. 3919a **Kohlbecker, Kronprinzenstr.** Nr. 30, 4. Stock, l.

Verschiedene 3885a
Möbelstücke
zu verkaufen. Zu erfr. bei **Feuerstein,** Böckstr. 20 I, l.

---

1 Salon
oliv, Plüsch, umbautes Sofa, 4 Sessel, 1 Zierschränkchen, 1 Tischchen, 1 Spiegel, ferner 1 **Damenschreibtisch,** 1 **Nähtisch,** 1 **Photoapparat** (9 × 12, fällt nicht unt. Beschlagnahme) zu verkaufen. 3899a
Anzuf. nachm. von 2—4. **Müller, Ludwigshafen a. Rhein,** Bismarckstr. 174 III.

Salonsofa
1 **Sessel, 2 Hocker, großer Smyrnateppich, 4armiger Kristallgaslüster** zu verk. Händl. verbet. Anzusehen abends von 6—8 Uhr 3917a **Kuhn,** L 10, 9.

Polstermöbel-Garnitur
hochfein, olivgrün, zu bes. Wohnzimmer geeignet u. **Sofatisch mit Plüschdecke** preiswert zu ver. 3915a **Karl Oberbach, Keplerstraße** 42. 3915a

---

Sehr wachsamer 3897a
Hofhund
geeignet zur Bewachung einer Fabrik, zu verkaufen **Danzer, Hohwiesenstr.** 9a, parterre, rechts.

Offene Stellen

Wir suchen zur Instandsetzung der Anzüge für die **Reichskleidersammlung** bl
tüchtige Schneider u. Schneiderinnen
— für Heimarbeit —
Meldungen in unserem Lokal P 4, 12, 1 Treppe. Eingang durch die Hausflurc.
Städt. Bekleidungsstelle.

Wir suchen zum baldigen Eintritt eine tüchtige X9137
Kassen-Kontrolleurin
Persönliche Vorstellung bei
S. Wronker & Cie.
Mannheim.

Stenotypistin
per sofort gesucht. Es wird nur auf absolut bewährte **tüchtige Kraft** reflektiert.
Allgemeine Transportgesellschaft vorm. Gondrand & Mangili m. b. H.
Filiale Mannheim.

Wir suchen zum sofortigen Antritt für die **Buchbinderei unserer Tiefdruck-Abteilung**
tüchtige Hilfsarbeiter.
Fleissige Mädchen
für **Buchbinderei-Arbeit** zum sofortigen Antritt.
Ordentlichen Jungen
aus guter Familie mit guten Schulzeugnissen als
Schriftsetzer-Lehrling
Jung. kräft. Hilfsarbeiter
Druckerei Dr. Haas, G. m. b. H.
F 6, 2. 1103

Schulentl. Mädchen
zu kleinem Kind gesucht. 3860a H 7, 28, 2 Tr.

Stellen-Gesuche.

Militärfreier
junger Mann
20 J. alt, **sucht per sofort Stellung als Bürodiener od. ähnlichen Posten.**
Angebote unter O. M. 97 an die Gesch. 3800a

Miet-Gesuche

Eine kl. Familie sucht
2 Zimmer u. Küche
in ruhigem Hause. Angeb. u. **K. C. 64** an die Geschäftsstelle d. Bl. 3786a

---

Junge Ehelente (Kaufm. ohne Kind.) suchen schöne
3-4 Zimmerwohnung
oder kl. **Einfamilienhaus** auch in Umgebung, zu mieten p. 1. Oktober ev. früh. Ang. unt. **O. P. 40.** an die Geschäftsst. 3712a

---

Mietgesuch.
Im Stadtteil **Lindenhof** eine **moderne** 3907a
4 od. 5 Zimmerwohnung
per sofort od. später gesucht. Angeb. mit Preisangabe unt. **O. P. 98** an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

3-5 Zimmerwohnung
Angebote unter **P. D. 54** an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 3750a

---

Suche für sofort oder 1. Oktober eine 3888a
7-8 Zim.-Wohnung
mit Heizung. Angebote unter **O. W. 96** an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Schöne 5-Zimmerwohn. od. kl. Einfamilienhaus
in Mannheim, Ludwigshafen oder Vorort zum 1. Oktober oder später gesucht. 3887a
Angebote unt. **C. R. 92** an die Geschäftsstelle.

Dauermieter sucht 3701a
per 1. August zwei vornehm möblierte Zimmer (eleg. Herrenz. mit Diplomat-Schreibt. u. Diwan, schönes Schlafz. m. gutem Bett), mögl. parterre, ungest., sep. Eing. Ang. u. P. N. 63 a. d. Gesch.

Beamtenfamilie — drei Personen — sucht 3905a
3 Zimmer-Wohnung
mit **Mansarde** sofort oder später beziehbar. Angebote unter **O. P. 99** an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Vermietungen
Wohnungen.

D 2, 11
3. Stock.
7 **Zimmer-Wohnung** m. Küche u. Zubehör auf 1. Oktbr. zu vermieten.
Näh. bei **Grosch,** 4. Stck. G131

G 7, 29
2 Tr. hell. Zim. m. gut. Herd, Gas u. Gash. sof. z. v. 3625a

K 1, 11
Wohnung (7 Zimmer u. Küche sof. zu vermieten durch **Bauder,** P 5, 2—3. G28

Q 5, 1
Schönes leeres Zimmer sofort zu vm. Näh. part. 3926a

R 7, 35
2 Treppen
5 Zimmer, Küche mit Speisek. und Badezimmer per 1. Okt. zu vermieten. O136 Näh. 2. Stock, r.

Tattersallstraße 4
3 Treppen links.
Eleg. 4 **Zimmer-Wohnung** mit Bad, Gas und elektr. Licht per 1. Okt. zu vermieten. Anzusehen von 11 bis 3 Uhr. 3846a

---

Ingenieur sucht zum 1. Oktbr. oder früher eine
6 Zimmer-Wohnung
per sofort preiswert zu vermieten. Jc154
Zu erfragen bei **Bernh. Hirsch,** J 1, Nr. 16

Rupprechtstrasse 5
(3. Stock)
Eleg. 5 **Zimmer-Wohnung.** Gas u. elektr. Licht per 1. Oktober zu vermieten. 3729a

---

O 7, 22 3. St.
7 **Zimmer u. Zubeh.** per 15. Aug. z. vm. Näh. bef. 3457a

S 6, 18, 2. St. l.
5 **Zimmer** mit Bad, Balkon zu vermieten. Anzuf. v. 10—½1. Näh. U 6, 11. G140

Herrschaftl. Wohnung 3729
10 Zimmer und reichlichem Zubehör, Heizung, Warmwasserleitung, Personenaufzug, per sofort oder Oktober zu vermieten.
Gefl. Anfragen unter **P. M. 469 an Rudolf Mosse, Mannheim** erbeten

---

F 2, 4, 5. Stock
Schöne 4 Zimmer-Wohnung auf Oktober zu vermieten. Anzusehen von 8 bis 10 Uhr. Ca140

Vermietungen
mobl. Zim.

B 2, 16, III.
Wohn- und Schlafzimmer ev. nur Schlafzimmer an Herrn od. bess. Geschäftsfräulein zu verm. Zu besichtigen von 2 Uhr ab. 3861a

---

C 4, 8, 3 Tr.
Eleg. mödl. Wohn- u. Schlafzimmer mit 1 od. 2 Betten, Balkon, Klavier od. Schreibtisch u. 1 sep. Zimmer zu verm. 3838a

---

D 3, 2, 2 Tr.
Möbl. Zimmer per 1. Aug. a. Herrn z. v. (3851a

O 7, 28 3 Tr.
Eleg. möbl. Wohn- u. Schlafzimmer bis 1. Aug. zu vermieten. 3851a

---

T 6, 27
parterre, Ecke Ring
Schön möbl. Zim., Schreibtisch, elektr. Licht z. vm. 3808a

Möblierte Zimmer
Mannh. Wohnungsnachweis, Büro Q 4, 13. Fernruf 6920 N27a
Für Vermieter kostenlos.

Saubere angenehme Jb119
Zimmer
auch monatlich.
Hotel Frieden, O 5, 9—11.

Hch. Lanzstrasse 7
Laden mit Zwei-Zimmerwohnung gr. Parterre- und Kellerräumen sowie elektr. Anschluss (bisher Metzgerei)
sofort zu vermieten. Näheres bei 3. Stock. U119

Möbl. Zimmer und Wohnungen
können Sie kostenlos bei uns anmelden.
Mannheimer Wohnungsnachweis
Büro Q 4, 19, part., Teleph. 6920. Na26a

Grosse Büroräume
am Friedrichsplatz, mit Zentralheizung 2c. sofort oder später zu verm. Näh. **T 6, 17** (Büro). N31a

---

Ca. 5000 Quadratmeter grosser
Lagerplatz
mit beidseitigem Gleisanschluß im Rheinauhafengebiet, sofort zu vermieten.
Anfragen unter **Q. J. 184** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten. Na180

Läden.

D 3, 2
Leeres geräum. **Parterre-Zimmer** an einz. Dame zu vermieten. 3862a
Näheres Laden.

J 1, 5 Breitestr.
Ein großer, geräumiger
Laden
per sofort zu vermieten. Näh. **Weinberger,** D 4, 1. L33a

Große Werkstatt
m. Keller, Einfahrt, groß., zum Teil überdeckt. Hofraum u. Büro, p. 1. Okt. zu vermieten. 3700a
Beilstr. 20, 2. Stock.

Zu vermieten: **Zwei schöne, helle Parterre-Räume als Lager,** evtl. f. **Möbel,** f. mtl. 25 M. Näh. **Mittelstr. 20,** 1 Tr. rechts

---

Grosser Laden
mit 2 Schaufenstern per 1. Oktober zu vermieten. Näh. D 2, 15, 2. St. F39a

---

Bureau
(Nähe Zollamt) 3 Zimmer, Küche, mit Benützung der Einrichtung, sofort oder später zu vermieten. Näheres in der Geschäftsstelle. 3804a

---

Sixbuhofstr. 84, n. d. Bhf. Helle ger. **Werkst. od. Magazin** m. Kell., elektr. Licht u. Kraft, Gas, Wasser sof. z. v. Näh. **Hebelstr. 19 II.** Sa135

Vermischtes.

Dipl.-Schreibtisch
massiv, eichen, 154/80, gut erhalt., gegen ein Büfett umzutauschen. 3896a
Haas, H 7, 22.

Sämtl. Spengler- und Installation-Arbeiten
werden schnell und billig hergestellt. 3580a
Abdecken von Kupfer, sowie Neueindecken.
Victor Bosso, Q 4, Nr. 6.
Telephon 4054.

Grammophone
werden billigst repariert bei **Stahl,** Amerikanerstraße 23, 4. Stck. 3834a

---

Photo Martin Oswald
O 4, 13
Fernspr. 1164.

Schreibmaschinenbänder
und
Kohlepapiere
liefert vorteilhaft Z81d
Otto Zickendraht
Büro-Einrichtungen
Fernruf 180. O 7, 5. Mannheim.

Umpressen von Damenhüten
nach neuen Formen. Auf Wunsch wiedergarnieren bei Verwendung gebrauchter u. neuer Zutaten. 3700a
Herrn-Filzhut u. Panama-Wäsche.
A. PFAFF, Modistin.
früher H 3, 21 **jetzt P 3, 3, 1 Treppe**

Damen-Frisier-Salon
Vornehme Handpflege. Gewissenhafte Bedienung durch erste Kraft. Anfertigung sämtlicher Haararbeiten. Täglich geöffnet von 8—12 und 2—8 Uhr. N25a
Sonntags von 8—12 Uhr.
E. Marz
Telefon 5457 **D 3, 8** Planken

Hof-Kalligraphen Gander's
Schreib- und Handelskurse.

Gegründet 1857. — Diplom 1889.
Tages- und Abendkurse
in sämtlichen kaufm. Fächern
Beste Gelegenheit für **Damen und Herren** jeden Alters, sich zu tüchtigen Buchhaltern, Kontoristen, Kontoristinnen Stenotypistinnen etc. auszubilden.
Kurze Ausbildungszeit. Mäßiges Honorar. Zu Stellungen behilflich. Prospekte kostenlos.
Gebr. Gander, C 1, 8 am Paradeplatz.
G13a

Wollen Sie den Feldgrauen eine Freude machen, dann senden Sie denselben regelmäßig
die Feldausgabe des Mannheimer General-Anzeigers
Sie wissen Ihnen Dank dafür, sind ihnen doch Mitteilungen durch die Heimat-Zeitung besonders wertvoll u. erwünscht.
Bezugspreis monatlich . . . M. 1.20
Bestellungen nimmt täglich entgegen:
Die Geschäftsstelle E 6, 2

Offene Stellen

Wir suchen einige militärfreie

Kaufleute

im Alter von 25 bis 35 Jahren, die in Buchhaltungsarbeiten durchaus erfahren sind, eine ausgesprochen schöne Handschrift besitzen und möglichst bald eintreten können. E75e

Wir erbitten uns Bewerbungen mit kurzem Lebenslauf und Zeugnisabschriften unter Angabe der Gehaltsansprüche u. des Zeitpunktes, zu welchem frühestens der Eintritt erfolgen kann, und bemerken, daß die Schreiben, in denen die Angabe der Gehaltsansprüche fehlt, unberücksichtigt bleiben.

Daimler-Motoren-Gesellschaft Stuttgart-Untertürkheim.

Wir suchen zum möglichst sofortigen Eintritt tüchtigen Tb135

Kaufmann

mit guten Kenntnissen elektrotechnischer Installationsmaterialien für unsere Verrechnungsabteilung. (Auch Kriegsverletzte werden berücksichtigt.)

Conrad Schäfer & Preller, G. m. b. H.
Engroshaus für Elektrotechnik
Mannheim.

Mehrere tüchtige

Betriebsschlosser

zur Instandsetzung der Kesselanlage werden im städt. Elektrizitätswerk Industriehafen gesucht.

Bau- und Maschinen-Ingenieure
sowie
Bau- und Maschinen-Techniker H158

für unser tiefbautechnisches Büro in Mannheim **sofort gesucht.** Anerbieten unter Einsendung eines Lebenslaufes, Zeugnis-Abschriften und Angabe von Gehalts-Ansprüchen an

Grün & Bilfinger A.-G.
Tiefbauunternehmung, Mannheim

Heizer u. Maschinist

gesucht. G76c

Otto Jansohn & Co.
Dampf-Sägewerk am Verbindungskanal.

Mehrere Techniker

für Büro und Betrieb sofort oder zum baldigen Eintritt gesucht.
Angebote mit Gehaltsansprüchen und Zeugnisabschriften erbittet K154

Isolation Akt.-Ges.
Mannheim-Neckarau.

Tüchtiger Fuhrmann u. Gussputzer
sofort gesucht. Ta135
G. Schmitt Söhne Eisengießerei, Mannh.-Waldhof.

Gesucht
von grossem Fabrikunternehmen für allgemeine Buchhaltung

eine erfahrene zuverläss. Kraft

für Bedienung der Telephonzentrale und Erledigung einfacher schriftlicher Arbeiten

eine geeignete Kraft

Gefl. Anerbieten mit Angabe der Ansprüche, der Referenzen und der Zeit des frühesten Eintritts erbeten unter R. F. 106 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. T135

Wir suchen für sofort oder später einen mit der Werkzeugbranche vertrauten

jüngeren Angestellten

(auch Kriegsbeschädigten). La149

Angebote mit Angabe der seitherigen Tätigkeit und der Gehaltsansprüche unter Beifügung der Zeugnisabschriften erbeten an

W. Ferd. Klingelnberg Söhne
Präzisions-Werkzeug- und Maschinenmesser-Fabrik
Zweigniederlassung Mannheim, O 7, 17.

Schlosser

garnisondienst- oder arbeitsverwendungsfähig **sofort gesucht.** Q32a

Pfalz-Werke, Speyer a. Rh.

Tüchtige selbständige

Elektromonteure
sucht 3800a
Wilhelm Grossmann
Ingenieurbüro
Pforzheim, Hohenstaufenstr. 9
Näheres bei M. Retsch, D 5, 8.

Reisende (auch Damen)

welche Private besuchen, zum Mitführen eines von jeder Hausfrau benötigten und gerne gekauften Artikels des täglichen Bedarfs allerorts sofort gesucht. Gefl. Angebote unter Q. T. 941 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. 3877a

---

Tüchtig. Stellmacher u. Wagen-Schlosser

sowie **Erdarbeiter**
sofort gesucht. Tb136

Bauunternehmung Heinr. Stöcker,
Mannheim - Börse.
Zu melden: Baustelle Anilinfabrik, Baubüro Oppau.

Zum sofortigen Eintritt für das kaufm. Büro eines hiesigen Betonbaugeschäftes Ta137

Fräulein gesucht

das perfekt in Stenographie und Schreibmaschine ist. Angebote mit Gehaltsansprüchen unt. R. H. 106 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Gewandte Stenotypistin
per sofort gesucht. Ra 130
Militär-Lebensmittelamt Mannheim, Heerlestr. 1.

Wir suchen zum sofortigen Eintritt

jungen Mann oder Fräulein

perfekt in Stenographie und Maschinenschreiben. Schriftl. Angebote mit Zeugnissen und Gehaltsansprüchen erbeten.

Badische Landeskohlenstelle
B 6, 25. Ec158

Mehrere Arbeiterinnen
werden eingestellt. C155

Alfred Biedermann, C 8, 2
Sortieranstalt für Lederabfälle.

---

30 bis 40 Arbeiterinnen

sofort gesucht. Ga155

Karl Fritz & Cie., O 3, 3.

Für das Büro eines großen Unternehmens wird für sofort oder 1. Septbr. kaufmännisch gebildete N133

Dame

gesucht. Bewerberinnen, die auch die Telephon-Zentrale bedienen können, wollen selbstgeschriebene Angebote mit Angabe des Alters, der Gehaltsansprüche und Beifügung von Zeugnisabschriften einreichen unter Q. X. 198 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Gewandte

Stenotypistin

zum sofortigen Eintritt gesucht. C150

B. Buxbaum, Mannheim
Eisenhandlung

Ein großes industrielles Werk sucht für seine Zentrale (Zentral-Batterie-System) möglichst für **sofort** eine

perfekte

Telephonistin

Angebote mit Alter, bisheriger Tätigkeit und Gehaltsansprüchen unter R. E. 165 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. Ja154

Sauberer Ga153

Hausbursche
der Radfahren kann, sofort gesucht.
G. Belbe, Hofkonditorei D 2, 14.

Eine hiesige Maschinenfabrik sucht zum baldigsten Eintritt für die Lohnverrechnung eine

Kontoristin

welche möglichst schon in ähnlicher Stellung tätig war. R187

Angebote mit Zeugnisabschriften, Angabe des Alters und der Gehaltsansprüche unter R. J. 199 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Fabrik in Heidelberg sucht per 1. Septbr. oder früher eine absolut 6857a

perfekte Stenotypistin

für Buchhaltung u. Korrespondenz.

Damen, die sich durch erstkl. Zeugnisse ausweisen können, erhalten den Vorzug. Angebote mit Gehaltsansprüchen unter Q. O. 90 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Schneiderinnen
sofort gesucht. 3827a
S. Frey Ww., E 3, 9/10.

Einige Mädchen
finden sofort Beschäftigung bei Z152
G. Steigerwald
Dampfwäscherei
C 7, 20.

Jung. Mädchen
für einige Stunden nachmittags gesucht 3821a
Frau Müller-Pritmaier
L 12, 6.

Einfaches, bess. La154

Mädchen
in ruhigen Haush. gesucht
Augusta-Anlage 14 III.

Tüchtige erste

Korsettnäherin
sucht für sofort 3869a
Betty Vogel, P 5, 15/16.

Fräulein
welches Frisieren erlernen will u. etwas Hausarbeit mit übernimmt, sof. ges.
Kirsch, Friedrichsplatz 12.
La155

Junges Mädchen
od. Frau für 1. Monatsdienst gesucht. 3848a
Mollstr. 36, 4. St., r.

16—20jähriges Ca150

Mädchen
für Haus- u. Küchenarb. gesucht.
G. Belbe, Hofkonditorei D 2, 14.

Fräulein
zur Führung einer
Färberei-Filiale
nach Frankfurt a. M. gesucht. Angebote erbeten unter W 890 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Mannheim. 3802a

---

Zuverlässiges

Mädchen
in kleinen Haushalt zum 1. Septbr. gesucht. 3873a
Fischel, Ruppprechtstr. 18.

Laufmädchen
gesucht. 3905a
J. Szymanski, P 5, 19.

Saub. Dienstmädchen
gesucht. 3910a
Rheinstraße 5, 3 Tr.

Wir suchen zum sofortigen Eintritt 3918a

1 Lehrmädchen
aus achtbarer Familie.
Gebr. Stadel, Juweliere, D 3, Nr. 19.

In Küch. u. Haus erfahrenes 3916a

Mädchen
sucht mit ihrem 3jährigen Kinde per 1. Septbr. oder später Stellung, am liebsten in frauenl. Haushalt.
Angebote unter R. A. 1 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 3916a

---

Von großer Maschinenfabrik werden zum sofortigen oder späteren Eintritt mehrere

durchaus tüchtige und zuverlässige Stenotypistinnen

mit guter Schulbildung

gesucht.

Anfängerinnen ausgeschlossen.

Offerten mit Zeugnisabschriften, Angabe der Gehaltsansprüche und des Eintrittstermins unter C. M. 489 an Rudolf Mosse, Mannheim erbeten.

Stellen-Gesuche

Besseres 3902a

Mädchen
sucht selbständ. Wirkungskreis nur bei Erwachsenen Anfr. B 5, 8, 3. St.

Verkäufe

Neuerbautes, größeres

Wohnhaus
in Ladenburg mit großem Garten, in schöner Lage, preiswert zu verkaufen.
Näheres durch C196
J. Helfrich, Planckstadt.

Kochherde
schwarz und emailliert, große Auswahl bei 3518a
Emil Maier, G 7, 17.

Möbel-Verkauf!
Große Auswahl in neuen und gebrauchten Möbeln, sowie Schlaf- und Wohnzimmer, Küchen-Einrichtungen, sow. einz. Möbelstücke.
Klesin, S 3, 10
(Lager) La32a
Telephon 7521.

Grösseres

Ladenregal
fast neu, mit 24 Schubladen, nebst off. Fächern, Uhr-Einbau und Schiebtüren, für Kolonialwaren passend, sofort billig zu verkaufen. 3790a
Näh. Georg Kolmer, Schützenstr. 41, Tel. 254.

---

19 größere 3701a

Brettergestelle
für Lagereinrichtungen, Schreiner- oder Hausgebrauch pass., einzeln oder im Ganzen billig zu verkaufen bei
Wassermann, S 6, 27.

Abschlußwände
zum abteilen von Büro und dergl. (ca. 60 qm) zu verkaufen. 3868a
Näheres Binnda, Schanzenstraße 11.

Hochelegante

Eichen-Schlafzimmer
m. 180 cm br. Spiegelschr., kompl. Pitschpine-Kücheneinrichtung und Zimmerbüfett, zu verk. Frau Kaisner, T 3, 2. 3856a

---

Schön möbl. Zimmer
mit Pension für 1. Aug. z. v. 3882a L 12, 7, 2. St.

Kommode
Küchentisch, Handtuchgestelle u. sonstiges zu verk. Rosenfeld, Rheinstr. 5, 3 Treppen, Händl. verb. 3906a

---

Schöne

Pitsch-pine-Küche
fast neu, zu verkaufen. Zu erfragen bei 3868a
Frau Senge, P 3, Nr. 6.

Für Kleidermacherinnen! Eine Partie 3154

Kleiderbüsten
stückweise, billig zu verk.
Allenheim, O 3, 4.

Gaslüster
mit einer Haupt- u. 3 Nebenlampen zu vk. Kunze, M 2, Nr. 6, part. 3779a

---

Gebr. Sofa
Stell., Seegrasmatr., Bettstelle mit Matr., Kinderbett (1,35 × 79 cm), ferner Stell. Seegrasmatratze, 1 Ghaiselongue, neu, billig zu verkaufen. 3825a
Tapezier Hartmann, G 7, 17a, Laden.

Gelegenheitskauf!
Schönes, modernes, 4stöckiges

Wohnhaus

elektr. Licht, ruhige Lage, Nähe des Stadtparkes, umständehalber preiswert zu verkaufen. Das **Hinterhaus** besteht aus einem 4stöckigen

Magazin

mit Aufzug, elektr. Kraftanschluss, event. auch für Kleinwohnungen einzurichten. Das Objekt ist für jedes Grosshandelsgeschäft oder kleineren Fabrikbetrieb sehr geeignet. Näheres unter Q. O. 189 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. Sa131

Eisentiegel
50 und 150 kg Inhalt hat abzugeben R138
Unterberg & Helmle, Durlach (B.)

National-Kasse

mit 2 Schubl. für größeren Betr. verk. preiswert
Pister, H 4, 26. 3964a

Verkauf eines eisernen Schleppkahnes.

Auf Anstehen der Eigentümer werde ich

den eisernen Schleppkahn „Kosmopolit II“

70,70 Meter lang, 9,49 Meter breit mit 963,878 Tonnen Tragfähigkeit Ta138

am Samstag, den 3. August, nachm. 3 Uhr

in meiner Amtsstube Duisburg-Ruhrort, Hafenstraße 62 meistbietend versteigern. Die Versteigerungsbedingungen werden im Termin bekannt gegeben. Auf Verlangen ist Bietungssicherheit zu stellen.

Vom 29. Juli ab liegt der Kahn im neuen Hafenkanal zu Duisburg-Ruhrort, gegenüber Becken B zur Besichtigung bereit.

Dr. Schreiber-Lobbes,
Notar.

1915er Flaschenweine
400 Stück

Deidesheimer und Dürkheimer aus besten Lagen, hat sehr preiswert abzugeben 3832a
Friedrich Minges,
Weinhandlung
Ludwigshafen-Mundenheim, Tel. 696.

Piano
neu, fast nicht gespielt, zu verk. Anzus. von 12 bis 2 u. v. 6—8 Uhr.
Ludwig, Eichelsheimerstraße 48 II. 3707a

Dienstag, den 30. d. Mts.
verkaufe

1 fast neue Laden-Einrichtung

(Eiche), erst. Teil pass. f. gr. Büro als Bücherschrank, zweiter Teil f. jede andere Branche. Büsten u. Dekorationsgegenstände, Herren- u. Kn.-Wachsköpfe, 500 pol. neue Kleiderbügel, Kleiderbügel w. einzeln abgegeben. 3845a
Giers & Kaul,
P 3, Nr. 12.

Ein Speisezimmer und Herrenzimmer (kämisch), eine 4teilige Küche zu verk. 3890a
Bautel, D 2, 8, 2. St.

Eine gebrauchte 3889a

Waschmaschine
zu verkaufen bei
Gänhlen, K 1, Nr. 12.

---

1 Krauskopf
grau, Großh. Friedrich I., ger., 1 Tafelklavier zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle 3850a

---

1 Kapok- u. Wollmatratze
3teilig, eis. Beistl., elektr. Gaslampen, Schreibtisch (Dipl.), Kleiderständer, Bogelständer, Bringmaschine, Steppdecken, Waschservice, Kommode, kleine Hundehütte. 3906a
Rees, C 2, 18 II.

Speisezimmer
Schlafzim., Küchen, vollst. Betten, Bücher, Kleider u. Küchenschr., Büf., Vertik., Diwan, Tische u. Stühle zu vk. bei Ginniger, K 3, 2. 3900a

---

Handwagen
2räd., klein, Tragf. 5 Ztr. verkauft Pister, H 4, 26. 3904a

Ein massiver Mahagoni-

Schreibtisch
u. einige Blumentische zu verk. Traub, O 6, 8, 1 Tr. 3908a

Schönes

Zicklein
zur Zucht zu verk. 3886a
R. Rißlé
Friedrichsfelderstr. 55 4. St.

Dobermann-Rüde
(1 u. 1½ J.), sehr wachsam, zu verkaufen. 3511a
E. Gulinger, Lange Rötterstraße 40.

Kauf-Gesuche

Gebr. Piano
zu kaufen gesucht.
Bruno Masuch
Karlsruhe
Akademiestraße 42
Karte genügt. 3902a

Weinflaschen
wird jedes Quantum abgeholt. 3740a
J. Friedmann, K 2, 10 II.

---

1 kleiner gebrauchter

Herd
zu kaufen gesucht. 3916a
Ph. Schatz, Mittelstr. 76.

Ankauf.
Flaschen, Papier, Eisen und Speicherkrempel, soweit beschlagnahmefrei nur bei Z29a
J. Scheys
T 1, 10 und J 3, 14.
Telephon 5474.

Für Weinflaschen
aller Art, ausgekämmte Frauenhaare für Heereszwecke, Papier unter Garantie des Einstampfes, soweit es nicht beschlagnahmt ist, zahle ich die höchsten Tagespreise. Jakob Bernstein, T 2, 19, Tel. 3580. Ch1a

Vermischtes

Ansichtskarten
Blumen-, Serien-, Landschaften-, Soldaten-, Glückwunsch- etc. Postkarten, 100 verschiedene Karten 2 M., in besserer Ausführung 100 Karten 4 M., in feinster Ausführung 50 Karten 3 M. Nachnahme.
Briefmappen
mit 60 rappliu. Briefbogen und 80 Kuvert 4 M. Nachnahme ab hier. E711
Paul Rupps, Freudenstadt 110, Schwarzwald.

MARCHIVUM

RosengartenMannheim
Neues Theater
Dienstag, den 30. Juli 1918, abends ½8 Uhr
Die Förster-Christl
Operette in 3 Akten von Bernhard Buchbinder

Künstlertheater „APOLLO“
Heute und morgen, abends 7½ Uhr:
Die tolle Komtess. Ba154

UNION-THEATER
P 6, 23/24 TEL. 867
VORNEHMSTES LICHTSPIELHAUS
Täglich von ½4 Uhr ab:
Der Sieg des Enterbten
Ein Phönix-Film-Drama in 5 Akten.
Hochzeitsreisende
Lustspiel in 2 Akten mit Leo Peukert.

Otto Zickendraht
Moderne Büro-Einrichtungen
O 7, 5 Mannheim O 7, 5
Heidelbergerstrasse
Fernspr. 180. 336c

Harnleiden aller Art.
Neues Verfahren. Schnellste Erfolge, auch bei hartnäckigen Fällen. Ohne Berufsstörung. Z81k
C 2, 1 Tel. 4320 **Lichtheil-Institut Königs** C 2, 1 Tel. 4320
Geöffnet von 8—12 und von 2—8 Uhr, Sonntags von 8—1 Uhr.
Z85b

Reparaturen von
Rolladen u. Jalousien
aller Konstruktionen
— werden prompt erledigt. —
NEU-LIEFERUNGEN
Bei Fliegerschaden schnellste Bedienung.
E. HERZ & CO.
Rolladen- und Jalousienfabrik, Ludwigshafen a. Rh.
Telephon 96. J24a

Umpressen von Damen-Hüten
in Velour, Filz und Velbel nach neuesten Formen bitte jetzt schon vornehmen zu lassen. K17a
Hutmacherei **A. Joos, Q 7, 20** Telph. 5036

„Thela-Treibriemen“
eigenes Fabrikat — behördlich begutachtet.
Lieferung erfolgt unter Garantie-Uebernahme für die zu leistende Beanspruchung. Gegen Bezugsschein in allen Breiten sofort lieferbar. 3871a
Mech. Faserstoffzurichterei Mannheim
Theodor Landauer
Abteilung Treibriemen
Mannheim - Industriehafen.

Schauburg
K 1, 5a
Breitestrasse
ist der Name des
Neuen Lichtspielhauses
Eröffnung: 3. August!

Warenhaus
KANDER
Mannheim, T 1, 1
Schwetzingerstraße, Ecke Friedrich Lauer-Str.
Neckarstadt, Marktplatz

Reise-Kartons stark 1.45, 1.10
Isolierflaschen 6.95, 5.95
Ersatzflaschen 4.50, 3.50

Für die Reise! **Für die Reise!**

Reisetaschen Kofferform 36.00
Rucksäcke in allen Preislagen!
Reisetaschen mit Schloss und Bügel 21.00

Reise-Koffer in grosser Auswahl!

Wilder Mann
Ecke des Lauhauses, N 2, 13
Täglich Vsim.
Künstler-Konzert.
Eintritt frei.

Vorzügliche u. nervenberuhigende
Schwarzwaldkur
finden Sie in herrlichster Waldeinsamkeit im
Kurhause Burg-Hotel B142
Station Kirnach-Villingen östl. Schwarzwald.

Trunksuchts-Heilmittel
Wie der Trinker mit und ohne sein Wissen geheilt wird, darüber wird jeden Mittwoch von ½3 bis 6 Uhr nachm. im Zimmer 11 des alten Rathauses — F 1 — vertraulicher Rat erteilt. W16a

Colosseum-Lichtspiele
Mannheim ▪ Platz für 800 Personen ▪ Meßplatz
Grösstes und schönstes Theater der Neckarstadt.
Neuheiten-Programm: Dienstag, Mittwoch, Donnerstag.
4-Akter! Sybil Smolowa-Drama:
Der Sonne entgegen
Das Schicksal einer Grafentochter
in 4 Abteilungen.
Die Künstler und ihre Rollen:
Horst Ferrand . . . . . Moyens Enger
Gräfin Arnswalde . . . . . Olga Engl
Nora, ihre Tochter . . . . . * * *
Graf von Uhlenhorst . . . . Lothar Brunner
* * * . . . . . Sybil Smolowa
Glänzend in Spiel und Handlung.
Neueste Kriegs-Berichte
3-Akter! Lustspiel! 3-Akter!
Auf Urlaub Köstlicher Humor mit größt. Lacherfolg.
Ab Freitag: Größte Sehenswürdigkeit Mannheims!
Sein letzter Bericht Drama in 5 Akten.

KL Kammer-Lichtspiele
D 2, 6 Planken — Tel. 987 D 2, 6
Neuer Spielplan von Dienstag bis inkl. Donnerstag:
Die schleichende Gefahr
Tragödie in 4 Akten von Franz Hofer. In der Hauptrolle:
Werner Krauss und Lotte Erol.
MOTTO:
Zufrieden sein ist grosse Kunst
Zufrieden scheinen, grosser Dunst
Zufrieden werden, grosses Glück
Zufrieden bleiben, Meisterstück.
Wer niemals einen Rausch gehabt!
Ein Lustspiel von sprudelndem Humor in 3 Akten.
In der Hauptrolle:
Melita Petri, Leo Peukert, Hermann Paulmöller
Das beste Lustspiel, welches bisher gezeigt wurde.
Durch den grossen Andrang zum letzten Programm mussten viele Besucher **umkehren** ohne das Meisterwerk
Ein Lichtstrahl im Dunkel
in der Hauptrolle
Mia May und Bruno Kastner
gesehen zu haben. Das Bild wird deshalb bis inkl. Donnerstag prolongiert und kommt täglich zweimal (um ½4 und ½7 Uhr) zur Vorführung. Lo155
Anfang 3 Uhr. Schluss 11 Uhr. Eintritt zu jeder Zeit.

Palast-Theater
J 1, 6 Breitestrasse J 1, 6
Nur noch 3 Tage!
Die Rose von Dschiandur.

Kaffee-Konditorei Hohenzollern
„Rumpelmayer“
Dienstag, 30. Juli 1918, abends ½9 bis ½11 Uhr
Sonder-Konzert
unter Mitwirkung des Tenoristen Herrn Fritz Müller
Mitglied des Großh. Hof- und National-Theaters Mannheim.

Zivil- Sachen, Ermittlungen, Beobachtungen, Ueberwachungen, Beweismaterial, speziell in Ehe- u. Alimentations-Prozessen, Privatauskünfte über Vermögen, Vorleben usw. allerorts.
Kriminal- Sachen, Recherchen in allen Fällen, Ermittelung anonymer Briefschreiber.
Detektiv- Sachen jeder Art werden gewissenhaft und beweiskräftig erledigt. Absolute Diskretion. Erste Referenzen. E30a
Detektiv-Zentrale Mannheim, H 2, 5.
Tel. 4615 Carl Ludwig Dosch Tel. 4651.

UNION-THEATER
Was gibt es ?

Selbst die schlechteste Uhr wird tadellos repar. Federn u. andere Reparaturen zu bekannt billigen Preisen m. 3jähr. Garantie
H. Ringer Uhrmacher u. Uhrenhandlg.
H 2, 16/17, neben Marktplatz

Große Haubennetze 1.50
Große Stirnnetze 1.75
E. Gollinger, Friseur, Lange Rötterstr. 40 gegenüb. der Uhlandschule. 8257a

Musikhaus Markus
49 Schwetzingerstraße 49
Großes Lager in Violinen, Mandolinen, Lauten, Zithern, Futterale, Harmonikas, Ständer, Saiten, alle Bestandteile usw. zu noch **sehr billigen Preisen.** 3006a
Christlich fachmännisches Geschäft.

Nähmaschinen
all. Systeme repar. Postk. genügt. L. S. 2. Sundsen. 9427a

100 000 Mk.
ganz oder geteilt auf 1. Hypothek per sofort auszuleihen. 3864a
Angebote unter D. D. 81 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Mehrere Schreibmaschinen
mit sichtbarer Schrift, sehr preiswert, abzugeben Fb152
J. Ehrenfeld
Kleinmaschinenfabrik
Mannheim, C 3, 3.

200,000 Mark II. Hypotheken
auszuleihen. 3856a
Carl Schaik. Tel. 1883.

Es wird ein Kind in gute u. liebevolle Pflege zu einer alleinsteh. Frau genommen. Ziegenmilch genügend vorhanden.
Näh. bei der Geschäftsstelle dies. Blattes.